

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theatrvm Evropaevm**

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder  
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich  
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1698**

Ungarische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

**Fernere Fortsetzung und Beschreibung**  
der vornehmsten Geschichte / so hin und wieder in  
Europa, insonderheit aber im Heil. Röm. Reich / so dann auch in  
andern ausländischen Königreichen und Republicken / in  
dem 1690. Jahr sich zugetragen haben.

**D**Er nunmehr mit neuen Zahlen  
eintretende Jahres Wechsel wolte  
zwar bey einigen Privatis nicht gerin-  
ge Hoffnung zu mehrer Glückseligkeit  
geben / indem sie mit der angehenden neuen Zahl  
theils in den nächst folgenden / theils in dem  
Jahr 1690. selbst / Ihnen einen Anfang zu  
der güldenen Zeit und andern daher stießenden  
Erspriesslichkeiten / so wol in weltlichen als geist-  
lichen Dingen / womit die menschliche Gemü-  
ther sich zu flartiren pflegen / einbildeten ; allein  
der Aufgang wolte sich nicht allerdings dieser  
Hoffnung gemäß bezeigen / sondern in man-  
chen Stücken vielmehr das Widrige hervor-  
blicken / in andern es dem alten Lauff weiters  
folgen / und insonderheit bey den streitenden  
Parteyen es kein Ansehen zu einigem Frieden  
gewinnen / Krieg und Kriegs-Geschrey sich  
nicht vermindern / vielmehr aber in unter-  
schiedenen Begebenheiten / auch offters mit  
einem unglücklichen Erfolg sich vergrößern.  
Wie dann so fort am Neuen Jahrs Tage  
den 1. Januarii S. N. bey den bisherigen glück-  
lichen Progressen der Kaiserlichen Waffen  
wider die Türcken in Bosnien sich ein merk-  
licher Anstoss hervor thun wollen. Dann es  
hatte zwar der Fürst von Holstein / als welchem  
von Ihro Kaiserlichen Majestät an statt des  
verstorbenen General Piccolomini in Servien  
und daherum liegenden Orten / das Comman-  
do war aufgetragen worden / nächst Verle-  
gung der daselbst vorhandenen Kaiserlichen  
Völker und Land-Miliz in die Winter-  
Quartier den Paß Kasianeck und weiter lin-  
cker Hand das Schloß Drisavered / so dann  
gegen Sophia / das Schloß Noviberde /  
vor diesem Monte Novo genant / mit ge-  
müßamer Mannschafft versehen / auch die  
Pässe bestens verhauen / und durch die Land-  
Völker besetzt lassen / um allen feindlichen  
Überfall zu verwehren / darauff auch einen  
Ritt nach Albanien / und von dannen auff  
Novibazarat in Bosnien gethan / und die  
Grängen und Pässe selbst in Augenschein  
genommen / und ferner bey seiner Zurück-

kunft in Pristina die durch den verstorbenen  
General Piccolomini angefangenen Tractaten  
fortgesetzt / und die Vornehmsten des Landes  
dahin citiren lassen / woselbst auch im Decem-  
ber die Elementiner / wie imgleichen der Pa-  
triarch auß Erzegovina und andere angekom-  
men waren. Es wendete auch Seine Durchl.  
ob sie wol mitten unter diesen guten Ansätzen  
mit einer schweren Krankheit überfallen wor-  
den / allen Fleiß an / dieses Werck zum Schluß  
und Perfection zu bringen ; Sie erholten  
aber darbenebenst Kundschaft / daß der Tarta-  
r. Cham und sein Sohn / mit einer großen  
Anzahl Tartarn an der Donau stünde / und  
selbige zu passiren suchte / wovon sie dann so  
fort durch einen Expressen den Obristen Straß-  
ser / welcher damals das Commando biß zur  
Ankunft des Generals Veterani in Misja  
hatte / benachrichtigten / und zugleich einige  
Mannschafft verlangten / der auch sobald nebst  
einigen Völkern sich nach Pristina begeben ;  
die Tartarn hergegen waren allbereit etliche  
tausend stark / durch unwegsame Dörter über  
das Gebürge eingefallen / und hatten an der  
rechten Seiten zwischen Pristina und Kasian-  
eck zu rauben und brennen angefangen / so  
aber der Obriste Straßser bald wiederum ver-  
jagt / und etliche gefangen zurück gebracht / die  
aussetzten / daß der ganze Tartar. Schwarm  
in etliche und 20000. stark bereits die Donau  
passiret wären / um mit Hülffe der Türcken  
die Kaiserliche der Orten einquartirte Sol-  
daten zu überfallen / das Land zu verheeren  
und die jenige Einwohner / so sich in Kaiser-  
lichen Schutz begeben / und das Gewehr ergri-  
fen / abzustraffen. Auff welchen Bericht der  
Herzog / weilten er wegen seiner Unpässlich-  
keit noch nicht auß dem Bette kommen konte  
dem Obristen Straßser das Commando der  
Völker übergeben / mit der Erinnerung sich  
an einen gewissen Paß / ohnfern Pristina  
zusetzen / daselbst von des Feindes Vorhaben  
Kundschaft einzuholen / alda das Piccolomi-  
nische Regiment zu erwarten / und sich auff lei-  
nerley Weise vor dessen Ankunft gegen den

Das Glück  
wendet sich  
von Kais.  
Seite gegē  
die Erb-  
feinde .

Feind zu harschiren / wohin denn gedachter Obrister Strasser abmarchirt weilen er aber zu ungeduldig und das Picolominische Regiment / welches sich im March etwas verweilet / nicht erwarten / noch der Landente ungleichem Bericht / so die Tartarn bald stark bald schwach machen / glauben wollen / so ist er von dannen den 1. Januarii N. E. ausgebrochen / nach Kasanec marchirt / und also dem Feind entgegen gegangen. Als er nun dessen grosse Menge ansichtig worden / hat er die Seinige mit dem Rücken an den Morast postirt / jedoch weilen die Mannschafft allda wegen enger Gelegenheit nicht in Ordnung gebracht werden konnte / so befand er sich genöthiget / sich ins freye Feld zu stellen / um sich gegen den stark andringenden Feind nach Möglichkeit zu wehren ; wurde aber / nachdem er einige Compagnien zu Verstärkung der Flanken hervor ziehen wollen / von dem Feinde nicht allein umbringer / sondern mußte auch geschehen lassen / daß sich ein grosser Schwarm in die Mitte setzte / welcher bey dem ersten Anfall die Helffte der Infanterie / nebst 2. Standarten Cavallerie / in ziemliche Unordnung brachte / so jedoch bald wieder gefaller ward : Der Feind aber fiel zum andern mal mit grosser Furie an / um die Glieder zu trennen / deme sie gleichfalls tapffer widerstanden / und die bey Händen seyende 4. Feld. Bataillon frisch auff denselben löseten / und solcher Gestalt 7. Stunden lang Löwenmüthig fochten ; auch endlich / nachdem es wegen verschossenen Pulvers und Kugeln unmöglich gefallen / sich mit dem Geschütz länger zu defendiren / sich in die Enge zusammen gezogen / und mit dem Degen in der Hand gegen den immer stärker anfallenden Feind bis auff den letzten Blutstropffen ritterlich wehreten / und solcher Gestalt ihr Leben für die Christenheit ( ausser wenigen so entrannen ) liessen. In welchem blutigen Bescheide dann / besage folgender Liste / geblieben und verlohren worden.

Der Herr Herzog Carl von Hannover / Graf von Styrum / alle Capitaine und Lieutenants / nebst 5. Fahnen und 600. Gemeinen / und also in allem 614. todt und verlohren.

Vom Holsteinischen Strassirer Regiment : der Major Graf Krausfeld / alle Rittmeister / 2. Lieutenants / alle Cornette und Standarten / samt 450. Mann todt und verlohren / 300. Mann aber sind noch von dem Regiment übrig geblieben und in Unordnung zerstreuet / die Paucken jedoch dem Feinde zurheil worden / also daß der Verlust dieses Regiments in 475. Mann bestanden.

Vom Hannoverischen Regiment zu Pferde / 6. Rittmeister / 2. Lieutenants / 6. Standarten / samt ihren Cornetten / und 500. Gemeine todt und verlohren / zusammen 521. Mann.

Vom Styrumischen Regiment / Obrist Wauersberg / 4. Capitaine / wie auch alle Lieutenants und Cornetten / samt allen Standarten /

und 500. Mann Gemeine / todt und verlohren / zusammen 525. Mann. Von der Infanterie : der Obriste Strasser / so das Commando gehabt / der Major Aversperg / der Graf Salari / 4. Capitaine vom Aspremontischen Regiment / und 100. Gemeine todt / wie auch die 4. Canonen und 2. Fahnen verlohren. Summa 106. Mann. Seynd also in diesem unglücklichen Treffen insgesamt geblieben und verlohren gegangen 2241. Mann.

By diesem Treffen hat sich vor andern der Durchläuchtigste Prinz von Hannover Hr. Carl tapffer und Heldenmüthig erwiesen / und den ritterlichen Tod der schimpfflichen barbarischen Sclaverey vorgezogen / indem er mit eigener Hand 9. bis 10. Feinde erlegte / und damit auff's vierte Pferd gekommen / endlich aber nach empfangenen vielen Wunden mit einer Lanzen durchrennet / auff der Wahlstatt samt seinem Sammerdiener / einigen Pagen und Knechten geblieben / dessen Körper die Feinde auffgehoben / und weilen sie ihn für einen Teutschen Balla gehalten / dem Groß. Türcken nach Adrianopel geschickt ;

Folgenden Tages den 2. Jan. N. E. ist das commandirte Picolominische Regiment nach dem angewiesenen Pash / von dem der Obriste Strasser gewichen / anmarchirt / und hat unterwegens einen Schwarm Tartarn mit grossem Raub von Menschen und Vieh angetroffen / so aber bald mit Hinterlassung einiger Gefangenen flüchtig worden / worauff der commandirende Officier des gedachten Regiments seinen March weiter fortgesetzt und an einen Morast / worüber eine Brücke gieng / sich gesetzt / um sich des Feindes zu erkundigen / als aber derselbe kaum über die Brücke auff das freye Feld gekommen / und einer grossen Anzahl Tartarn ansichtig worden / hat er etliche 30. Reiter zurücke nach der Brücken commandirt / um sich derselben zu versichern / die übrige Mannschafft aber in gute Ordnung gestellet / und des in grosser Menge anmarchirenden Feindes / dem nicht mehr zu entrinnen gewesen / erwartet / und mit demselben bis in die späte Nacht chargirt : Nachdem es aber finstler worden / und die Feind in etwas zurücke gewichen / hat sich mehr gedachter Officier mit den Seinigen über die Brücke retirirt / und den Rückweg nach Pristina genommen / woselbst er um Mitternacht angekommen / den Ort aber von den Kaiserlichen leer gefunden / indem der Hr. Herzog von Holstein / als er von dem unglücklichen Treffen Nachricht bekam / alle noch der Orten gehabte Mannschafft zusammen zog / und damit sich nach Nissa erhoben / wohin sie dann auch ihre Retirade nahmen. Es hat sich auch die Kaiserliche Besatzung von Novibazar / weil sie sich nicht getraute den Ort zu erhalten / ingleichen die von Cassova weggeben / wie wol nicht anders als in Hoffnung weil diese Dertter keine Belagerung aufstehen könnten / sie bey künfftigen glücklichern Actionen leichtlich wieder einzunehmen.



1690.

Die Tart. bemerckten sich des Passes Kasanec.

Der Tart. Cham geht drauff nach Adrianopel.

Der Gen. Heuffler verläßt die Stadt Bucharest und retirirt sich nach Siebenbürgen.

Der Gen. Veterani läßt Niſſa/ Widdin und die Pässe mit mehrerer Mannschafft besetzen.

Nach dem der Herr General Veterani, so der Zeit noch nicht zu Niſſa gewesen/ von diesem unglücklichen Treffen Nachricht erhalten/ hat er in aller Eil seinen March dahin beschleuniget/ und die Frontiren und Pässe mit nöthiger Mannschafft besetzt/ auch sonst gute Anstalt gemacht/ um des Feindes befürchtenden weitem Einfall zu verhindern/ welcher indessen sich im Lande weit und breit extendiret/ und dasselbe mit Wüthen/ Rauben/ Sengen und Brennen jämmerlich verheeret/ auch sich des Passes Kasanec mit Accord bemächtiget/ und war die National-Völcker alle niedergebauen/ aber die sonst darinn befindliche Kaiserliche Harnison bis an die Gränze convoyiret/ bey welchen sich währenden March bis 200. Mann von der Strasserischen unglücklichen Action eingeschunden/ und mit nach Niſſa gegangen. Der Tartar Cham dagegen hat sich nebst seinem Sohn/ und einem Corpo von 12000. Mann von dannen nach Adrianopel erhoben/ den Rest aber/ so in der Zwischen noch etliche Wochen in Albanien/ dem Land Cassova und der Bulgarey herum geschwärmet/ und durch Feuer und Schwerdt alles außer Pristina/ Priseran und Peckia/ verheeret/ auß Besorge/ es möchten inzwischen die Moscoviter ihm ins Land fallen/ wieder nach Haus gehen lassen/ welche einen grossen Raub an Menschen und Vieh mit sich geführet: Waren auch der Meinung/ in dem Rückmarch die Kaiserliche einquartirte Völcker zu überfallen/ denen aber Herr General Heuffler vorgekommen/ und weil er von ihrem Vorhaben zeitlich berichtet worden/ sich aber nicht stark genug hielte/ ihnen den Kopff zu bieten/ auch ohne das den Wallachen nicht viele zu trauen war/ als hat er die Stadt Bucharest allwo er mit einigen Kaiserlichen Regimentern gelegen/ verlassen/ und sich nach Siebenbürgen retirirt/ die hergegen bald hernach von den Ungläubigen in Besitz genommen/ auch sonst von ihnen auff dem platten Land eine grosse Verheerung angestellt worden. Bis hieher von dem Verlauf und Erfolg dieses unglücklichen Treffens.

Der Herr General Veterani machte dagegen Anstalt/ die Städte Niſſa und Widdin/ als die meist importirenden/ und derer die erste auff dem Wege von Belgrad nach Sophia gelegen/ die andere ein Pass über die Donau nach der Wallachey ist/ best möglichst zu verwahren/ er suchte auch Pristina und andere bey des Feindes Einfall verlassene Pässe wiederum zu besetzen/ und dem Feinde von darauß zu widerstehen/ und weil es ihm an Mannschafft mangelte/ so ließ er solches Jhro Kaiserlichen Majestät durch einen Expressen berichten/ und zugleich ansuchen/ daß ihm zu dem Ende von dem Herrn General Heufflers Corpo in Siebenbürgen etliche 1000. Mann möchten zugeschickt werden/ welches er nicht allein erhalten/ sondern es wurde ihm auch von Kaiserl. Majestät das völlige Commando über die

Kaiserliche Armee bis zu Ankunft seiner Durchläucht. Prinz Ludwig von Baden anvertraut/ allieweil aber Herr General Heuffler/ wegen beschriebenen Einfalls der Tartaren nichts abschicken können/ als hat er den Obersten der Kaschaner Antonio, welcher sich bey beschriebenen Einfall mit nach Niſſa retirirt gehabt/ wiederum in das Land Cassova geschickt/ um durch seine Gegenwart das verzagte Landvolck wieder herbey zubringen/ und in Kaiserlicher Devotion zu erhalten: Bey dessen Ankomst sich auch der meiste Theil eingeschunden/ und die noch im Lande streiffende Parteyen verzagen lieffen; weil sie sich aber selbst beköstigen müssen/ und deshalb unter ihnen einige Unordnungen einflunden/ viele auch/ wenn das Proviant aufgeschoben war/ wieder nach Haus giengen/ und ihren Führer verließen. So erhielt der Herr Veterani, um dieser Unordnung vorzubeugen/ Befehl/ daß ihnen gleich den Kaiserlichen Soldaten das Proviant gereicht würde. Damit auch dieser so wol/ als der Kaiserlichen Völcker Verpflegung desto süglicher geschehen möchte/ so beschickte der Herr General selbst den Niſſa und Morava Fluß/ und als er befunden/ daß derselbe schiffbar gemacht werden könnte/ so wurden alsobald etliche hundert Soldaten und Bayern an die Arbeit commandirt/ auch damit dergestalt fortgefahret/ daß in kurzer Zeit die Zuführen von Semendria und andern Magazin Häusern bis nach Niſſa geschehen können. Es war auch indessen der Hauptmann Stahrenberg vom Auerspergerschen Regiment/ so in dem von den Tartaren eroberten Pass Kasanec gelegen/ mit 150. Mann zu Niſſa angekommen/ welcher mit brachte/ daß noch verschiedene Officire und Gemeine unter dem Feinde heym leben wären/ worauff der Herr Veterani so gleich einen Trompeter nach Sophia an den dasigen Bass abgeschickt/ um eine Liſta der Gefangenen zu holen/ der aber bey seiner Zurückkunft anders nichts mitbrachte/ als daß die gefangene Christen von den Tartaren verlaſſen/ und verführet worden/ wolte aber desselben genaue Kundschafft einholen/ und davon eine Specification übersenden.

Unter währender dieser Veranstellung hatten sich bey dem Feköli/ welcher ohnfern der Donau bey Nicopoli gestanden/ viele Türcken und Tartaren versammelt/ ingleichen kamen daselbst zu Eingang des Monats Aprilis auff der Donau 4. Türckische wol ausgerüstete Gallien/ 15. Fregatinnen/ deren jede mit 30. Rudern/ 50. Mann/ 4. Säulen/ und rings herum an der Plancke mit Doppeltackern versehen war/ nebst einigen Satcken auß der schwarzen See an. Und weil hierauf im schwer abzunehmen war/ daß die Türcken durch den Feköli/ dieser Ends zu agiren verhabens wären/ und vermuthlich Widdin attackiren würden/ um die Correspondenz mit der Wallachey und Siebenbürgen desto strenger zu ha-

1690.

Die Tart. bemerckten sich des Passes Kasanec.

Der Tart. Cham geht drauff nach Adrianopel.

Der Gen. Heuffler verläßt die Stadt Bucharest und retirirt sich nach Siebenbürgen.

Der Gen. Veterani läßt Niſſa/ Widdin und die Pässe mit mehrerer Mannschafft besetzen.

zu haben / so ertheilte der Herr General Veteram Ordre den Fortifications-Bau zu Wid-  
 bin nach Möglichkeit zu befördern / und für die  
 auf Siebenbürgen kommende Völker bey  
 Orfava eine Brücke über die Donau zu schla-  
 gen / und bey Zeitlau für sie ein Lager abzu-  
 stellen / um auff des Feindes Vornehmen ein  
 wachsames Auge zu halten / damit auch die  
 Türcken in Slavonien und Croatien keine  
 Diversion machen möchten / schickte er an den  
 Grafen Erdödi, Banum Croatiz, Ordre, sich  
 mit den Seinigen an die Sau zu setzen / und  
 ließ das Saurianische Regiment von dannen  
 nach Nissa / und den Grafen von Hoffkirchen  
 mit seinem Regiment hergegen dorthin mar-  
 schiren. So hatte sich auch bey dem Obristen  
 der Kaiser wegen des nunmehr erhaltenen  
 Proviant / mehr Landvolck eingefunden / so  
 die Waffen mit gegen die Türcken ergriffen /  
 mit welchen er öfters bis hinter Sophia ge-  
 rückt / und gute Beute erhalten. Wie er dann  
 insonderheit mit 3000. Reitern und 200. Fuß-  
 wägen nebst dem Rittmeister von Ruffbach sich auf  
 Bagna gemacht / welchen Ort sie unversehens  
 überfielen / den darinn gelegenen Balla mit 3.  
 bis 400. Mann herauf gejagt / den meisten Theil  
 erschlagen / und 3000. Ducaten welche besag-  
 ter Balla des Tages vorher vom Groß-Bezer  
 bekommen hatte / nebst 500. Pferden und  
 andern guten Beuten mit zurück brachten.

Die Türcken streiffen dargegen öfters bis  
 an Puroch / davon eine Parthey ein nächst dabey  
 gelegenes Dorff / worinnen 5. Kaiserliche Sal-  
 vanguarden gelegen / überrumpelt / dieselbe ne-  
 bent 50. Bauern niedergehauen / und das Vieh  
 hinweg geriebet / welchen der Hauptmann  
 Schenkendorff mit 70. Dragonern und 20.  
 Husaren nachgesetzt / um ihnen den Pass abzu-  
 schneiden / als er aber kaum alldar angekom-  
 men / ist er von 1200. Türcken / so unsern des  
 Passes in einem Grunde gestanden / attackiret  
 und in einem Gebüsch / wohin er sich retirirte  
 umringet / und allda so lange chaitirt worden /  
 bis ihm eine andere ihm nachgefolgte Parthey  
 mehrer worauff die Türcken die Flucht genom-  
 men und theils geraubtes Vieh zurück gelassen.

Gedachten Einfall wieder zu rächen machte  
 sich besagter Hauptmann kurz darauff fertig /  
 die Türckische Stadt Kademir / worinnen ein  
 großer Vorrath an Vieh und andern war /  
 zu überfallen / und weil er mit 800. Pferden  
 wegen Weite des Weges erst zu Mittag dazü  
 ankommen konnte / so hielt er sich in einem  
 Gebüsch verdeckt / um des andern Tages früh  
 sein Vorhaben zu bewerkstelligen / wurde aber  
 von 200. auf der Stadt gekommenen Reitern  
 sichtlich vermischt und aufgeschuch / so aber  
 die Husaren bald in die Flucht schlugen / und  
 weiln dadureh in der Stadt alles alarmirt wor-  
 den so ließ er die Vorstadt / worin bis 400. Hän-  
 ser gestanden / einäschern / glunge darauff ohne  
 fernere Verreckung wieder zurücke / weil ihm  
 aber unterwegens 400. Hungarn auffstießen /

und daher einander neue Lust machten / noch  
 eines gegen Kademir zu wagen / so lehrten sie  
 darauff mit einander um / und nachdem sie Nach-  
 richt erhielten / daß die in Kademir ihre beste  
 Sachen auff 130. Wägen nebst Weib und  
 Kindern von dannen geführet / und etliche 1000.  
 Stücke Vieh mit treiben lassen / so setzten be-  
 sagte Hungarn und Husaren voraus / um sel-  
 bige einzuholen / welches auch dergestalt von  
 statten gegangen / daß sie die Beute wirklich  
 zurücke zu treiben angefangen: Indem sie sich  
 aber damit in etwas verweilet / haben sich 1200.  
 Gränz-Türcken versamlet / selbe angegriffen  
 und ihnen alles wieder abgeschlagen / welche  
 sich nachmalen mit denen auß der Stadt kommen-  
 den Türcken conjungiret / und den Hauptmann  
 Schenkendorff / zu dem die Husaren gestossen /  
 eine Zeitlang verfolget / nachdem aber der Haupt-  
 mann sein Vortheil ersehen hat er die Cavallerie  
 von der Infanterie getrennet / in die Flucht ge-  
 schlagen / und die meiste Infanterie niedergehau-  
 en / und ist darauff wieder zu Puroch angekomen.  
 Ein profitablerer Streiff aber war / den Haupt-  
 mann Janilacki der Zeit vorgenommen: massen er  
 mit 3500. Mann in Bosnien eingefallen / das  
 Stadlein Nisilka und veste Schloß Usiza einge-  
 nommen / die Besatzung niedergemacht / und über  
 500. Christe nebst vielem Vieh zurücke gebracht.

Indessen thäten sich dennoch bey diesen unter  
 einander lauffenden und zum Theil widerwär-  
 tigen Begebenheiten eine neue Doffnung zu  
 Beseffigung der Kaiserlichen Progressen her-  
 vor / indem es mit der bloquirten Bestung Ca-  
 niska auff äußerste gerathen wolte. Und ward  
 zwar zu Anfange des Februarii auff Ordre  
 Jh. Kaiserl. Maj. ein Schreiben an die Besat-  
 zung abgelassen / dasselbe auch von einigen Tür-  
 ckischen Officieren abgehohlet worden / des Inn-  
 halts / daß die zu Wien vorgewesene Friedens-  
 Tractaten mit den Türckischen Abgesandten  
 gänzlich abgebrochen / dieselbe zurück geschret /  
 und dergestalt alle Hoffnung zum Frieden / so  
 ihnen die Besatzung machen könnte / gänzlich  
 verschwunden: Wöcher also Jhre Kais. Maj.  
 Gnade / so ihnen nochmals angeboten würde /  
 nicht länger aufschlagen / in Erwägung / Ste-  
 wenn es zu mehren Extremitäten kommen sollte /  
 die Gelegenheit gute Conditionen zu erhalten /  
 verlieren dörfsten: Es hatten auch die Türcken  
 versprochen des andern Tages zu antworten: /  
 Aber an statt einer schriftlichen Antwort / da  
 die Kaiserlichen gekommen / solche abzuholen /  
 geschah nichts weiter / als daß jene mit Gesand-  
 te auff sie spielerten: Es kamen auch bald her-  
 nach einige Manns- und Frauens-Personen  
 nebst etlichen Kindern auß der Stadt / mit Be-  
 richt / daß der Commendant der Bestung der  
 Besatzung viel Geld aufsitzen lassen / und sie  
 ermahnet bey ihm beständig zu verbleiben / massen  
 gedachtes Schreiben ein falsches Vorgeben wä-  
 re / sie zu hintergehen / und zur Übergabe zu be-  
 reden / er hergegen wäre gnugsam informiret /  
 daß der Friede in kurzem erfolgen / und die

1690.

Glückl. Her Streiff von den Kaiserl. in Bosnien.

Mit Caniska konnte auff die Reige.

Kais. Auff. sorder. und Er. mahnungs Schreiben

Würdet aber bey den Türcken nichts.

Befassung hiernächst mit dero größten Ehre und Reputation auß ihrem Ende würde erlöset werden. Worauff die Kaiserlichen die Kinder zwar behalten/ die Männer und Weiber aber wieder zurück getrieben/ um die Lebens-Mittel desto ehender zu verzehren.

Den 23. Febr. aber ertappten die Hungarn einen Türcken auß der Garnison/ Crampo Hufain Oda Balla genannt/ mit Beieffen von dem Commandanten an den Groß-Vezier und Balla von Bosnien/ auch zugleich mündlicher Instruction an dieselbe/ daß er den Ort unmöglich bis Ostern halten könnte/ und deshalb um schleunigen Succurs bärhe: Ward also derselbe genau examiniret/ und nachdem man gnugsame Information von ihm geschöpffet/ so ließ ihme der Graf Stephanus Zichi den 25. Feb. gegen Abend im Angesicht der Bestung den Kopf abschlagen/ und folgende Schrift in Türkischer Sprache auß den Rumpff legen: Ihr Aga von Camischa habe mich außgeschickt eurenthalben um Succurs anzuhalten/ weil ich aber solchen in dieser Welt nicht finden können/ so bin ich unter die Erde nach der Ewigkeit zugegangen/ um zu sehen/ ob ich von dar euch einige Hüffe zubringen möchte. Welches als es des andern Tages die Türcken gesehen/ so seynd sie nicht wenig darüber bestürzet worden. Der Aga selbst auch ließ etliche Tage lang die Thore geschlossen halten/ und bald hernach die darinn gefangene Christen herauß/ damit der geringe Rest der Victualien desto geraumere Zeit dauern möchte: Worauff man Kaiserlicher Seite die Bestung nochmals auffordern lassen/

Die Bestung wird abermalen auffgefordert.

Die Belägerer bekommen sich darauf zum Accord.

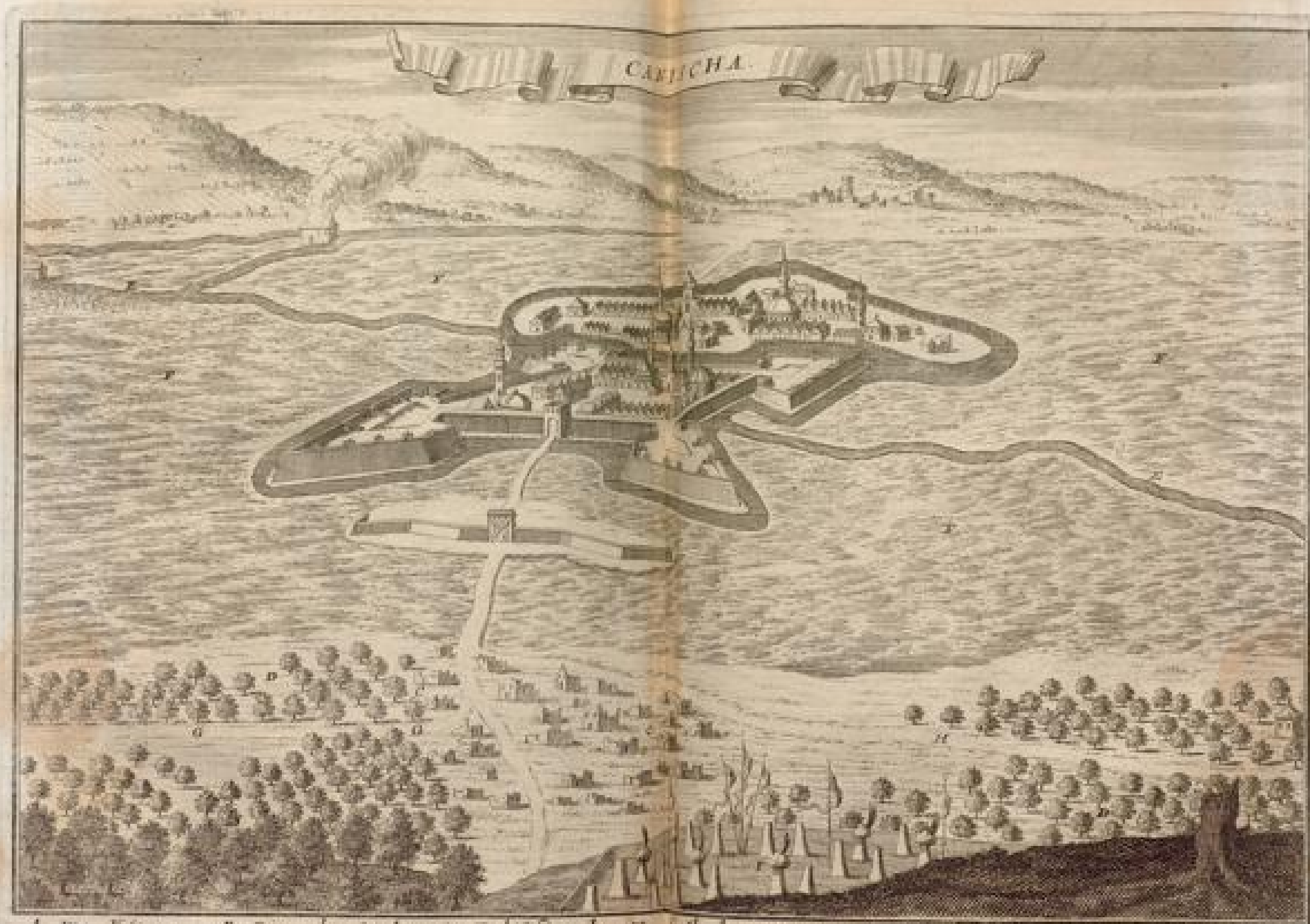
der Balla hergegen/ ungeachtet er zu den Tractaten das Ansehen mercken ließ/ fiel heftiger auß/ als jemals geschehens weil es aber doch sonder Schaden abließ/ auch die Hoffnung des bis dahero erwarteten Succurses gänzlich zu Wasser ward/ die Belagerer auch ein vor allemal auß eine Cathgorische Antwort drungen/ so bequemete er sich endlich den 6. 16. Martii zum Accord anzuschicken/ zu welchem Ende er dann zween Agen herauß sandte/ um mit dem Herrn General Graf Batthiani als commandirendem Haupte der Belägerer zu sprechen/ welche nach beschehener dieser Erlaubnis durch den Obrist-Wachmeister Bisterzky zu Hochgemeldtem Herrn General gebracht worden/ deme selbige im Namen des Gouverneurs und der ganzen Befassung nach vorhergegangener Begrüßung offerirten/ daß sie im Fall der Ort binnen 4. Wochen keinen Succurs bekäme/ und man ihnen inzwischen vor Bezahlung Lebens-Mittel wolte reichen lassen/ die Bestung mit allem Zubehör/ außser 4. Türkische Stücke mit abzuführen/ übergeben wolten. Der General antwortete/ daß er ihnen des andern Tages wolte Antwort zukommen lassen/ und möchten sie unterdessen in dem Christlichen Lager essen/ trincken und schlaffen/ wie dann auch von ihnen/ wie wol unter einer guten Wacht/ geschehen.

Den 17. ließ der Herr General/ nach dem alles mit dem Herrn Graf Zichy/ Vice-Commandanten von Raab/ Obrist-Wachmeister Bisterzky und andern hohen Officirern röfflich überlegt worden/ sie wiederum vor sich kommen/ und remonstrirte ihnen/ daß sie in keinen 4. Jahren/ geschweige denn 4. Wochen/ den geringsten Entsatz zu erwarten hätten/ jedennoch wolte er/ zu folge dem Christen gestemender Güte/ ihnen Gnade erweisen/ und wieder ihr Leben nichts gestatten/ wosern sie innerhalb 24. Stunden auß Gnade und Ungnade sich ergeben würden/ mit welcher Antwort man die Deputirte wieder dimittirte.

Den 19. als am Palmen-Sonntag/ verlangten die Türcken nochmals auß Parole herauß zu kommen/ welches/ als es ihnen wiederum bewilliget ward/ so kamen ihrer 3. ins Lager/ und gaben zu vernemen/ daß/ ungeachtet sie noch auß 4. Monate Lebens-Mittel hätten/ sie doch der Meynung wären/ Ihre Kaiserlichen Majestät Güte nicht zu mißbrauchen/ und derowegen beschloßen hätten/ auß gewisse Condition die Bestung zu überlieffern/ und deshalb zu tractiren/ bitrende/ 3. Türkische und Ungarische Officirer als Geissen in die Stadt zu senden/ dahergegen einige Türcken um eine Capitulation zu treffen/ herauß kommen solten. Diese wurden auß Ordre des Generals gleich den vorigen wol empfangen/ in ein anderes Quartier gebracht/ und den folgenden Morgen wieder abgefertiget/ mit der Antwort/ daß Ihre Kaiserl. Majestät Gnade so groß wäre/ daß sie auch das Blut dero Feinde gerne verschoneren/ wenn sie ihre Sünde zu Ihre nähmen/ hätten auch ihm Grafen Batthiani desfalls Befehl gegeben/ ihnen an Leibe und Leben keinen Schaden anzuhun/ im Fall sie binnen 12. Stunden dieselbe acceptiren/ und die Bestung übergeben würden.

Den 21. darauff suchten die Belagerte zum drittenmal zu accordiren/ weßhalb nach einigen debatten endlich beschloßen ward/ daß ein Teutscher und zwey Hungarische Officirer als Geissen in die Bestung hinein gelassen werden/ und hergegen 5. Türcken/ unter welchen der Janitscharen Aga herauß kommen solten/ so auch Witwochs den 22. erfolget/ und giengen mit den dreien Officirern zwey Franciscaner Mönche hinein/ denen man alsofort alle gefangene Christen überliefferte/ welchem nach jetzt gedachte Mönche den abgefallenen Christen ernstlich zuwederen/ und/ daß sie mit gebührender Reue zu dem von ihnen verlassenen Glauben wieder kehren möchten/ sie sich ernahneten/ so auch von vielen derselben versprochen worden/ die Frauens-Personen aber zum Theil wandren ein/ daß sie zwar Christinnen bleiben/ jedennoch weil sie Türkische Männer hätten/ mit ihnen anstehen wolten.

Indessen



A. Die Festung B. Die alte Stadt mit Palisaden Joseph  
 G. Weg nach S. Nicos und Serinwar H. Weg nach Comera  
 I. Nickerich, Begräbnissen  
 K. Abbrante Vorstadt L. Obfigärten E. Carriça Fluss F. Moraff

1690



Indessen ward man wegen der Artikel einig/bis  
auff die Käis. Ratification, welche/das sie mit  
Jh. Käis. Maj. Hand unterschrieben würde/  
gleichwie zu Erla und Senstweissenburg gesche-  
hen/ die Türcken insändig barhen/ und kamen  
am 23. vorerwehnte Mönche auß der  
Bestung mit 62. losgelassenen Christen/welche  
zum theil abgefallen/ zum theil im Gefängnis  
gelogen waren/wieder heraus. Freytags den 24.  
langte der Herr Pezzo, Assessor, und Secre-  
tarius bey dem Käiserl. Kriegs-Rath von Wien  
an/ und ward alles zu der Abreise der drey Tür-  
ckischen Deputirten nach Wien/in Begleitung  
eines Obrist-Lieutenants/ mit gehöriger Con-  
vey verfertiget. Den 26. als am Oster-Tag tra-  
ten sie die Reise dahin an/ und erreichten Wien  
den 30. allwo sie bey dem Käiserl. Dolmetscher  
Lacowitz einlogiret wurden. Des Nach-  
mittags ward der Aga durch die Carossen und  
Bedienten des Hn. Grafen von Strahlenberg/  
als Vice-Präsidenten des Kriegs-Raths/ zur  
Audienz bey demselben auffgehohlet/ und hernach  
widerum in sein Logiament gebracht/ folgendes  
die Artikel der Capitulation übersehen/ von  
Sr. Käiserl. Majest. ratificiret/ und zugleich  
durch den Vice-Präsidenten unterschrieben:  
Hiernächst die Deputirte wieder dimittirer/  
nachdem sie den 3. April zu Morgens nochmals  
zur Audienz gewesen/ und der Aga mit einer kost-  
baren Uhr beschencket worden/ worauff sie den  
selben nachmittags um 5. Uhr unter eben dersel-  
ben Convey ihre Rückreise nach Santscha an-  
traten/ und daselbst den 8ten ankamen. Den  
10ten rief der Passa den Divan zusammen/ zeig-  
te ihnen die Käiserliche Ratification, wiewol  
in einigen Articlen etwas verändert/ und  
ward selbige einmüthiglich angenommen/ und  
im Thor eingeräumet; Montags und Dien-  
stags als den 10. und 11. April haben sie mit  
Empfangung und Anschaffung der Fuhrten zu-  
gebracht. Den 12. zog der Türckische Com-  
mandant mit aller seiner Bagage auß der Be-  
stung in die Aussenwerke/ und verblieb daselbst  
des folgende Nacht; Donnerstags den 13. zu  
Mittage um 12. Uhr kam er zu Fuß herauf/  
um die Schlüssel/ so an einer güldenenen Kette  
hingen/ dem Herrn Grafen Bathiani, welcher  
allda nebst unterschiedenen andern Cavallieren  
zu Pferde hiet/ zu übergeben/ fragte aber doch/  
als er zu ihm kam/ und ehe er die Schlüssel  
einhandigte/ ob denn der General nicht vom  
Pferde steigen wolte? Und als er antwortete  
daß solches wider seines Großmächtigsten  
Käisers höchste Autorität wäre/ hat er sie  
ohne fernere Einwendung überreicht/ mit  
diesen Worten; Ich übergebe euch eine solche  
Bestung/ dergl.ichen die Ottomannische Pferde  
nicht hat. Der Herr Graf aber übergab sie  
dem Dorist. Wachtmeister Bisterski, als  
Incarans-Commendanten der Bestung/ be-  
sah diese unter dem Schall der Trompet-  
ten/ und tractirte darauff den Passa gewese-

nen Commendanten / Jantzaren Aga, und  
Vice-Aga, und andere Türckische Officierer /  
in seinem Campement auffs köstlichste.

1690.

Den 14. 24. dito geschah der völlige  
Aufzug der Türcken/ in sechs hundert wohlbe-  
wehrter Mannschafft/ und drey tausend Per-  
sonen/ gegen Belgrad/ von dar sie ihren Weg  
gegen das Ottomannische Reich ferner fortse-  
zeten. Worauff den 6. 16. dito, als nä-  
hesten folgenden Sonntag/ durch den Bischoff  
zu Vesprin das Te Deum Laudamus in  
der Kirchen gesungen worden. Und hat man  
in der Bestung zwar wenige Lebens-Mittel/  
aber einen grossen Krieges-Vorrath/ an Stük-  
ke/ Munition und dergleichen gefunden.

Die Türcke  
stehen auß.

#### Die Artikel der Ubergabe belangen- de / so bestunden dieselbe in fol- genden Puncten.

1. Soll das Zeughaus in Santscha / sampt  
Pulver/ Kriegs-Munition, und allen andern  
Sachen / groß und kleine / so zum Zeughause  
gehören/ wie imgleichen alle Stükke/ so sich in  
der Vorstadt und Bestung selbst befinden/ alle  
Instrumenta und Kriegs-Rüstunge/ Mus-  
queten/ und alles was im Zeughause verwahret  
wird / imgleichen alles was zum gemeinen  
Fisco oder zum gemeinen Gebrauch gehöret /  
nichts davon außgenommen / denen Käiser-  
lichen Commissarien eingehändiget werden.  
Auch sals einige versteckte Minen oder Pul-  
ver / unter der Erden verborgen wäre / so sollen  
die Türcken gehalten seyn / alles treulich zu  
entdecken / und hierunter / bey dero Mahome-  
tischen Glauben / den geringsten Unterschleiff  
oder Betrug nicht begehen / auch beym Aus-  
zug alles Feuer auflöschten.

Records,  
Puncten.

2. Alle Gefangene sollen gleich nach geschlos-  
sener Capitulation ohne einige Ranzion frey  
und ledig gelassen werden.

3. Alle in der Bestung sich Befindende so  
von Inwohner als Fremde/ sollen mit dero  
Gewehr / Kleider / Vermögen / Kindern/  
Pferden und Vieh aufziehen / und darauff  
bis ins Türckische Gebiet sicher begleitet  
werden/ jedoch sollen sie ohne stiegende Fahnen/  
und Trommelrührung aufziehen. Falls auch  
einige der salvirten Kaiser/ welche sich in der  
Bestung befinden / sich weg begeben wollen/  
soll ihnen solches unverwehrt seyn / sollen auch  
wegen Darlehen oder Schulden nicht mole-  
stiret/ noch die jenige/ so bleiben wollen/ im  
geringsten nicht beunruhiget werden.

4. Denen vom Christenthum Abgefalle-  
nen ist erlaubt zu selbigem wiederum zu treten/  
auch allerdings verboten einig Christliches  
Kind / es sey männlichen oder weiblichen  
Geschlechts/ zu verurtheilen/ oder gar hinweg  
zu nehmen.

1690.

5. Es sollen der Besatzung gnugsame Zubehören bis an den Drau-Fluß auch daseibst Schiffe und Schiffer verschafft werden / welche sie bis ins Türckische Gebieth führen sollen. Und im Fall solche Schiffe auff der Donau nicht mehr zu gebrauchen wären / sollen ihnen so dann andere ertheilet werden.

6. So bald der Schluß erfolgt / sollen Käis. Soldaten in die äußerste Palancka am Thor / so Baschlar Kayusi genennet wird / verlegt werden / und soll dann denen Türcken erlaubt seyn / dasjenige alldar zu verkaufen / was sie nicht begehren mit hinweg zu nehmen.

7. So bald die Ratification von Jh. Käis. Maj. wird angelangt seyn / auch Wagen und Schiffe bereit sind / sollen die Türcken aufziehen und sich auff den Weg machen.

8. Die Besatzung soll alle Zoll- und Steuer-Bücher der Stadt Samscha / auch die Sold-Bücher / was auf Bosnien und andern zur Stadt gehörigen Landschaften / zu Erhaltung der Militär-Contributet wird / gleich wie auch der Spahi Einkünfte / so von den gehuldigten Dörffern erhoben worden / aufslieffern.

9. Der Besatzung soll beym Aufzug gnugsam Convoy zugegeben werden / und mit selbiger aller Sicherheit an die Türckische Gränze begleitet werden / da dann von Seiten der Türcken einige Officirer als Geißel in der enstehenden Bestung verbleiben sollen / bis daß besagte Convoy wieder zurück gekommen / worauf so fort / wenn alle / so zur Convoy gehörig sind / wieder angekommen / auch die Türckische Geißel dimittirt werden sollen. Es ist auch

7. Personen von denen Türcken erlaubt worden / daß sie zu Lande von Griechischweissenburg auf ins Türckische Gebieth übergehen mögen / und im Fall selbige durch solchen Weg ihre Räise forsetzen wollen / sollen sie mit gnugsamer Convoy versehen werden: Doch sollen die Convoyirenden nicht ehe wieder zurück kehren / bis sie von denen Türcken Zeugnis erhalten / daß sie dieselbe sicher und unbeschädigt überbracht haben.

10. Es soll der Besatzung auff der Räise um ihr Geld und billigen Preis die Nahrung und Nothdurfft gereicht werden.

11. Weil zu beyden Theilen sich Gefangene befinden / auch Versicherungs-Scheine gegeben worden / da es wol bis dato mit der Rantion seine Richtigkeit noch nicht hat / auch die Bürgschafften noch nicht befriediget sind / und solcher Gestalt noch alles ziemlich verwirret stehet: Als soll hiemit dieses alles abgethan seyn / und wegen solcher Schuld und Bürgschafft weder Türcken von Christen / noch Christen von Türcken ferner beunruhiget werden / sondern alle die Forderungen solcher Gestalt aufgehoben und annihiliret bleiben.

Ist also diese vortrefliche Bestung / und beydes der Situation und Fortification wegen eine von den stärcksten Europæ / die auch zugleich ein vollkommener Schlüssel zu Hungarn /

1690. Desterreich und Steyrmarek ist / ohne Blutvergießen in Käis. Maj. Vormässigkeit gekommen / nach dem sie 30. Jahr in der Türcken Händen gewesen / und Anno 1601. und insonderheit Anno 1664. vergebens belagert worden / von welcher letztern Belagerung und andern Vornehmungen auff dieselbe ein mehrers zu lesen / in dem vorhergehenden IX. Tomo f. 51. 1666. bis 1124.

Sonsten haben zwar nach bisher erzählter Übergabe einige vom Käis. Hofe dafür halten wollen / daß / um fernere Unkosten zu ersparen / dieselbe gänzlich möchte demolirer werden: weil sie aber als eine sonderbare Vormauer der Jüner- Desterreichischen Lande billich erachtet worden / als hat Jh. Käis. Maj. die Sache an dieselbe Land- Stände gelangen lassen / welche dann Dero Gutachten hierüber dahin gerichtet / daß / weil die Erhaltung dieser Bestung zu dem sonst aller Orten offenen Lande sehr vortheilhaftig wäre / sie wegen der darinnen benötigten Besatzung mit der Käis. Hof- Sammer sich vergleichen wolten.

Eine gleichmäßige Hoffnung schöpffte auch der Obrist Corbelli die von ihm blockirte Bestung Großwardein in Ober- Ungarn in kurzen in Käis. Maj. Gewalt wieder zu bringen / weiln der Mangel an Lebens- Mitteln daseibst ebenfalls immer größer ward / weßwegen dem auch einmals 40. Türcken mit Weib und Kind übergangen / und sich taufen ließen / welche unter andern außsagten / daß kein Brod darinnen / auch andere Victualien vor Hand schwerlich zu bekommen wären. Worauff gedachter Obriste Ordre gegeben / alles Getraide und Gartenwerck um die Bestung zu ruiniren / und indeme den Belagerten noch einige Zufuhr von Vellingen geschehen konte / so ließ er das Städtlein den 6. Junii N. E. wegnemen / solches abbrennen / und die Türcken im Schloß blockiren / auch weil sie sich nicht gütlich ergeben wollen / ihnen das Wasser abgraben / eine Batterie dafür auffwerffen / und das Schloß den 20. 30. Julii N. E. stark beschießen / weßhalb die Türcken anfangen zu accordiren / und den 3. dito von dannen 150. Mann ehor Weib und Kinder außzogen / und nach Gyula convoyrirt worden: Nach dessen Besetzung ließe der Obriste auch Pappeneßny wegnemen / wodurch dann die Bestung immer enger eingeschlossen / der Hunger aber und Misvergnügung der Guarnison und Einwohner gegen den darinn commandirenden Balla so groß worden / daß / weiln sie wenig Proviant / und keinen Succurs zu hoffen hatten / sie resolvirten den Balla zur Übergabe zu nöthigen / worinnen sie doch hernach als sie den Einfall in Siebenbürgen vernommen / und eines schrecklichen Entsatzes versichert worden / sich geändert / und den Ausgang ferner abwarten wollen. Weil auch inzwischen der Obriste Corbelli im Monat Julio vom Käis. Hofe Ordre erhalten / mit den 4. Scondolaischen Compagnien von dannen in Nieder- Hungarn nach der Haupt-

Armes

Geschichte.

Armee zu marchiren/ und dem unterwegens be-  
griffenen Obristen Herrn Graf Leopold Adam  
Schlick die Bloquade zu überlassen/ die Tür-  
cken aber in der Vestung davon Kundschafft  
bekommen/so haben sie/ in Meynung/ daß der  
Bismarck bereits geschehen/ alles nebst dero völli-  
gen Keuterey aussitzen lassen/ und auff die  
Kaiserl. Vorwacht 40. Pferd geschicket/ die an-  
dern aber verdeckt gehalten/ in Meynung die  
Kaiserl. auß ihrem Vortheil zu locken/ weil nun  
dargestalt kermen worden/ so hat daher der Obri-  
st sich mit 20. Mann von der Wacht dahin  
begeben/ und so gleich den Feind zurück geschla-  
gen/ jedoch weil er vermerckte/ daß sie einen  
Unterhalt hätten/ sich nicht weiter fortgemacht/  
sond aber 100. Keuter vom Gondolaischen Re-  
giment nebst 80. Musaren ihnen nachzufol-  
gen commandiret/ die dann auff den Feind los-  
gegangen/ der zwar mit seiner Vorwacht herauf  
gerückt/ und über 300. Pferde stark gewesen/  
aber dennoch in die Flucht geschlagen/ und bis  
zu einem grossen Graben unter die Stück ver-  
setzt worden/ allwo ihnen die Janitscharen  
zu Hülff kommen wollen/ allein sie wur-  
den mit Verlust gleicher Gestalt zurück getrie-  
ben/ worauff der Herr Obrist Corbelli mit  
ermeldten 4. Compagnien von dannen nach der  
Haupt. Armee abmarchiret/ der Obrist H. Graf  
Schlick dargegen mit einigen Völkern wieder  
ankommen.

Indessen streiffte der Teköli öfters bis nach  
Widdin/ und hatte einmahl das Glück von  
dannenviel Vieh hinweg zu treiben/ von dessen  
Corpo giengen dagegen verschiedene nach  
Widdin über/ welchen Verlust aber etliche tau-  
send Türcken und Tartarn wieder ersehten/  
und sich bey Nicopoli einlagerten/ Dieses ver-  
anlaßte den General Veterani schleunige  
Ordre ergehen zu lassen/ daß die auß Sieben-  
bürgen unter dem Grafen von Trautmans-  
dorff ankommende Völker/ ihren March be-  
schleunigen sollten/ welche auch darauff den 7.  
Junii die Donau passirte/ und sich in das für  
sie aufgesteckte Lager zu Fetislaw begeben/ wohin  
als nachmalen auch der Gen. Graf Guido von  
Sachsenberg angekommen/ um die Infanterie  
zu commandiren/ derselbe zugleich Ordre be-  
kommen/ Fetislaw zu demoliren/ die darinn  
befindliche Munition und Stücke herauf zu  
bringen/ und zu der auß Siebenbürgen ankom-  
menden Feld. Artillerie zu stoßen/ und sich dar-  
auff bey Widdin zu lagern/ um die in der Wal-  
lache ankommende Tartarn/ bey welchen sich  
der jüngere Sultan Galga befunden/ zurücke  
zu halten.

Des Groß. Beylers Vornehmen aber gieng  
hauptsächlich dahin/ mit 3. Armeen dieses Jahr  
zu zihen/ Und zwar gegen Nissa mit der  
Haupt. Armee zurücke/ um nach Eroberung  
selbigen Plases bis unter Belgrad zu gehen/  
mit der andern unterm Commando des Serask-  
ers Widdin zu Wasser und Lande anzugreifen/  
und die dritte durch den Teköli in Siebenbü-

gen zu führen/ und weil der Türckische Hof nun  
selbiges Fürstenthum übergeben/ ihn in demsel-  
bigen zu befestigen/ Zu welchem Ende dann  
der Groß. Beyler auch in der Landschaft Col-  
lava ein Corpo von 10000. Mann versamlte/  
und ihn/ als er noch im Felde bey Nicopoli  
stand/ damit verstärken lassen/ Dagegen der  
H. General Heufeler ihm bestens angelegen  
seyn lassen/ die Gründe jertgedachten Fürsten-  
thums in guter Einigkeit und Treue gegen Ihre  
Kaiserl. Maj. zu erhalten/ solches auch vor des  
verbliebenen Fürsten Abassi amoch minder-  
jährigen Herrn Sohn zu behalten/ Hierbene-  
bens wurden die Pässe nach der Wallache alles  
Stückes verhalten/ und nach Nothdurfft beset-  
zet/ Daseru auch der Teköli bey Themeswar  
durchbrechen/ und in Ober. Hungarn solte ein-  
fallen wollen/ so waren 5000. zu Pferde/ welche  
zu Ergänzung der geschwächten Regimente  
in den Kaiserl. Erbländern recrutiret worden/  
unterm General Nigrelli beordert/ allensfalls bey  
Segedin stehen zu bleiben/ und von darauff desser  
Vornehmen zu observiren/ Hingegen solte  
sich die Haupt. Armee bey Jagodina postiren/  
um nicht allein mit dem jenseits der Donau ste-  
henden Häupterischen Corpo die Communi-  
cation zu unterhalten/ sondern auch Widdin so-  
wol als der Stadt Nissa im Fall der Noth bey-  
zusehen/ Es wurde auch bey Semandria eine  
Schiffbrücke über die Donau geschlagen/ und  
eine Kette darüber gezogen/ ingleichen die Insel  
Orlava bestens fortificiret/ in Hoffnung/ daß  
dieser Posten genug wäre/ die ganze feindliche  
Wasser. Macht zu hemmen. Und die weil Ihre  
Durchl. Prinz Ludwig von Baaden sich an-  
noch zu Wien befunden/ um dem hohen Kriegs-  
Rath am Kaiserl. Hofe amoch beizuwohnen/  
so wurde in dessen Abwesenheit dem Herrn Ge-  
neral Veterani an statt desselben das völlige  
Commando über die Kaiserl. in Ungarn ste-  
hende Armee weiter aufgetragen/ welcher denn  
das Fortifications. Werck zu Nissa bester ma-  
ßen fortgestellet/ die umliegende Vorposten mit  
nöthiger Mannschafft besetzt/ und bey Ja-  
godina für die Haupt. Armee/ welche auß Ober-  
Ungarn und von andern Orten dahin marchi-  
ret/ ein Lager aufstehen lassen.

Indessen hatte der Teköli verschiedene Ma-  
nifesten in Siebenbürgen bringen/ und darinn  
denen Einwohnern kund machen lassen/ daß  
er dieses Fürstenthum von der Ottomann-  
schen Pforten erhalten/ und mit cheslem darin-  
nen Possession nehmen wolte/ so auch bald her-  
nach zu Anfange des Augusti erfolget/ Dann  
nachdem sich etliche hundert Franzosen nebst  
einigen Bassen bey ihm eingefunden/ er auch  
mit dem Fürsten auß der Wallachey/ Tartarn  
und andern rauberischen Völkern sich bis  
24000. Mann verstärket/ so hat er sich wäh-  
renden Marches des Groß. Beylers auß Nissa  
über die Donau begeben/ und darauff seinen  
March gegen den Cronstädter Pass in Sieben-  
bürgen angetreten/ welches als es der General

Hauß.

1690.

Der Groß-  
Beyler  
sucht den  
Teköli in  
Sieben-  
bürgen ein-  
zusehen.Der Teköli  
schickt ver-  
schiedene  
Manifeste  
in das  
Fürstenth.  
Sieben-  
bürgen.Und wil  
mit vielem  
Gold in  
selbiges  
eintringen.

1690.

Der Gen  
Heußler  
marchiret  
Ihm ent  
gegen.

Und wird  
von dem  
selben ge  
schlagen.

Verlust  
der Kaiserl.

Der Marg.  
Doria be  
kamen die  
Tartarn  
gefangen.

Graf Ma  
gni wird  
von den  
Bauern  
tödt ge  
schlagen.  
Und der  
General  
Heußler  
von des  
Zetöli  
tengefang  
genommen/  
auch von  
ihme Zetöli  
höflich em  
pfangen.

Häuffler erfahren so ist derselbe nachdem er alle befestigte Plätze mit geringfamer Kriegs-Nothwendigkeit versehen und mit Fußvolck besetzt wiewol nicht mehr als mit 4. unvollkommenen Regimentern Deutscher Reiteren und 3000. Siebenbürgern / darunter sich viele Zäckler befunden / in dem Commando des Siebenbürgischen Generals und vornehmsten Ministri Grafen Teleki, ihm entgegen gegangen / um den Durchbruch daselbst zu verhindern / worauff dann der Feind am 11. 21. Aug. durch den Pafß Peres angerecket: Die Tartarn aber mit Hulff der treulosen Bauern durch einige Umwege über das Gebürge die Pferde bey dem Zaum leitende in das Land gefallen / und daher gedachtes Häufflerisches Corpo, so wol fern als hinten auß einmal angegriffen worden / welches zwar anfangs tapffer gefochten / so daß von dem Feinde etliche tausend Mann erlegt worden; Weil aber die Siebenbürgische Troupen / und insonderheit die Zäckler bald darauff die Flucht genommen / und die Teutschen allein in dem Such gelassen / sothe auch kaum bis 2500. Mann sich noch stark befunden / so seyn sie vollends von der Menge der Feinde umbrunget / und nach einem blutigen Gefechte bey 1200. Mann niedergelassen / darunter obgedachter General Teleki / Obrist Weirfermers / der General Pallian auß der Wallachey / so sich hievor Kaiserl. Devotion ergeben hatte / Obrist Bachmeister Springinsfeld von dem Dorischen Regiment / Obrist Bachmeister Winckler von dem Castellischen Regiment / neben vielen andern Officieren geblieben / und der Marguis Doria gefangen worden. Man hielt auch davor / daß der tapffere General Teleki wol hätte können erhalten / oder auch gefangen genommen werden / wäre aber von einigen Malecontenten auß einem sonderbaren Haß niedergemacht / weil er sich das Kaiserl. Int. velle allezeit angelegen seyn lassen. Die übrige Deutschen haben sich durch die ganze feindliche Nacht geschlagen und nachgehends zum Hermannstadt wiederum nach und nach eingefunden: Der General Häuffler und Graf Magni hatten sich zwar auch mit der Flucht salviert / weilen aber die Bauern aller Orten auff den Pässen lagen / und von denen gestückteren Soldaten noch viele erschlugen / so hatte solches Unglück auch den General Magni betroffen / den die Bauern in einem Dorffe / wohin er sich retiriret gehabt / erschlagen / und in ein Wasser geworffen / der General Häuffler aber wurde in seiner genommenen Reiterade nach Eronstatt gleichfalls eingeholet / sein Pferd unterm Leibe erschossen / und darauff gefangen genommen / und von des Zetöli Leuten außgezogen / der Zetöli aber / als er ihn erblicket / nahm ihn gar ehrerbietig an / und beklagte sein Unglück / gab ihm auch so gleich einen seiner Leib-Röcke / und erbot sich ihn so gut zu tractiren / als es sein jetziger Zustand (indem ihn der Kaiser alles genommen) leiden würde / biß es dermaleins nach Gottes Willen besser würde:

Er löste auch den Marg. Doria von den Tartarn vor 60. Rthl. ein / um den Hn. Häuffler in seiner Gefangenschaft zu vergesellschafteten / der Fürst auß der Wallachey aber ließ seines gewesenen Generals Pallian Kopf auß einer Lansen vor seinem Geleit stecken / und nachmal nebst 23. eroberten Standarten und 2. Heerpauken dem Türckischen Kaiser nach Adrianopol zuschicken / den Leib aber seiner Gemahlin zu begraben abfolgen.

Hierauff ruckte der Zetöli auß Eronstatt in Hoffnung durch dessen Eroberung die Passage in Siebenbürgen desto besser zu eröffnen / konnte sich aber aus Mangel groben Geschüßes der Orts nicht bemächtigen. Jednoch weil die Bürger der Stadt sich an ihn zu ergeben geneigt waren / so hat der Kaiserl. Commandant Graf von Suttensstein die Stadt verlassen / und sich mit der Witt in Schloß retiriren müssen / worauff der Zetöli der Stadt die Neutralität verwilliget / und eben solcher Neutralität halber an alle Dertter geschrieben / biß sich das ganze Land ihm würde ergeben haben; Versprochen auch zu dem Ende dasselbe / so viel immer möglich / und ließ ferner an alle Siebenbürgische Stände scharffe Bedrohungs-Briefe abgehen / daß sie den 8. 18. Sept. zu Alba Julia / auß den außgeschriebenen Landtag sich einfinden sollten; Ingegen machte man in Siebenbürgen in allen Plätzen Anstalt sich zu defendiren / und versammelten sich die Stände zu Clausenburg / um zu berathschlagen wie bey dieser Gefahr das Fürstenthum vor dem anscheinenden Ruin zu beschützen. Sie schickten auch deswegen einen Expressen an den Kaiserl. Hof / dero gefährlichen Zustand zu berichten / und um eifertigen Succurs anzuhalten / mit der Versicherung daß sie in der Thro Kaiserl. Maj. geschwornen Treue und geleisteten Pflichten beständig verharren / und alles dasjenige / was zur Defension des Landes nöthig / befragen / auch bey Anlangung eines zulänglichen Succurses der völlige Siebenbürgische Adel auffstehen / und sich mit den Kaiserl. conjungiren wolle. Vessen auch alle und jede Einwohner von der zu Alba Julia von dem Zetöli angefahren Zusammenkunft abmahnen. Daher auch seibiger / als er mit aller Macht an gemeldtem Ort angekommen den Landtag zu halten / nichts sonderlich außgerichtet / außer daß die Zäckler zu Errettung ihres Landes sich ihm ergeben / und ihn mit ihrer Mannschafft / wiewol sie schlechte Soldaten / aber gute Buschschlöpper sind / so den Kaiserl. seibero viel Schaden zugesüget / verstärket haben. Ihre Durchl. aber der Hn. Marggraf Louis von Baden / als bey ihm die Nachricht dieser Niederlage eingelauffen / so haben Selbe ein starkes Corpo nebst dem General Veterani / General Seran und General Heister zu sich genommen / und seynd damit bey Semendria den 4. Septembr. N. E. die Donau passirt / um des Zetöli weiteres Vornehmen zu hindern / und haben Sie die übrige Kaiserl. Vöcker dem Hn. General

1690.

Der Zetöli  
hat den  
Marg. Do-  
ria von den  
Tartarn  
loß  
gelaß.

Der Zetöli  
wider sich  
nach Eron-  
statt.

Verlust  
der Kaiserl.  
Devotion  
von dem  
General  
Teleki  
und  
Obrist  
Weirfer-  
mers  
etc.

Der Zetöli  
wider die  
Stände  
der Sieben-  
bürgen  
etc.

Der Kaiserl.  
Hof  
schicket  
Expressen  
an die  
Fürstenth.  
etc.

Die Stände  
in Sieben-  
bürgen  
etc.

Der Marg.  
Louis von  
Baden  
etc.

Der General  
Heister  
etc.

von

von Aspremont anvertrauet/ mit Ordre, daß er  
 Semendria nach Möglichkeit solte erhalten/damit/  
 wofern das Land in Siebenbürgen rebelliren  
 solte/ er allen Falls seine Retirade dahin wieder  
 nehmen könnte. Gesten hierauff dero March ge-  
 gen Siebenbürgen eifferig fort/ lieffen hinter sich  
 das eiserne Thor/ eine Enge zwischen den Sie-  
 benbürgischen Grängen und der Temeschwar-  
 schen Ebene/ durch welche man in Siebenbü-  
 gen rüset/ verhanen/ und mit einiger Mann-  
 schafft besetzt/ um sich der Flanquen zu ver-  
 wehren/ wohin zwar der Petrozzi/ so unter dem  
 Tschöli mit seinen Trouppen gestanden/ im An-  
 march begriffen gewesen/ denen Kaiserlichen die  
 Pässe zu disputiren/ weilen aber Jhro Durchl.  
 sich dessen zuvor bemächtiget/ hat er sich wieder  
 zurück gezogen: Damit auch dem Fürsten in  
 der Wallachey/ so mit seinen Völkern bey dem  
 Tschöli in Siebenbürgen stande/ in seinem Lande  
 eine Diverzion gemacht werden möchte/ so beo-  
 rdeten Jhre Durchl. den Ober-Hauptmann  
 Antonio, welcher der Zeit mit etlich 1000.  
 Mann bey Otlova stand/ mit Hülf seiner  
 Baarntson in der Wallachey einzufallen/ Se.  
 Durchl. nahmen auch ferner dero March den  
 11. Sept. auff Beckhoff/ allwo sie 2. Tage ru-  
 heten/ den 24. giengen sie auff Haseg/ den 25.  
 campierten sie zu Melaos und Berny/ eine Meile  
 von Humiad/ den 26. kamen sie in die Gegend  
 von Jayvara/ allwo sie ein kleines Detachement  
 von den Tschölschen Trouppen antraffen/ wel-  
 ches aufgeschicket war von dem March der  
 Kaiserl. Völker Nachricht einzuziehen/ derer  
 etliche darnieder geschossen/ einige aber gefangen  
 genommen worden. Se. Durchl. machten auch  
 hierauff ferner solche Anstalt als zu einem hers-  
 haften Angriff erfordert werden möchte/ wand-  
 ten sich darauff nach Willenbach/ und weiter  
 nach Hermansstatt/ in wolkens den Tschöli daselbst  
 anzugreifen/ welcher aber keinen Stand halten  
 wollet/ sondern bey Annäherung der Kaiserl.  
 Völker stets auff etliche Meilen voraus gewi-  
 den/ und dieselbe fast durch gans Siebenbürgen  
 herum geföhret/ seze auch von Hermansstatt an  
 bis Cronstatt das ganze Land/ so er erreichet/  
 in Brandschabung/ und ließ darneben unter-  
 schiedene Dörffer aufspündern: Und weil ihn  
 die Türcken/ Tartarn/ Wallachen und Mol-  
 daver verlassen/ so hat er endlich Cronstatt vor-  
 bey sich wieder nach den Wallachischen Grän-  
 zen retiriret/ an eben dem Paß aber/ durch wel-  
 chen er vormals ins Land gedrungen/ annoch  
 herum gestreiffet: Dahero Jh. Durchl. gleich  
 resolviret/ mit der Cavallerie auff ihn los zu-  
 gehen/ die Infanterie aber/ in Erwägung/ daß die-  
 selbe durch das viele hin und wieder marchiren/  
 und eingetrisene Kranckheiten sehr geschwächt  
 worden/ samt aller Bagage zurück gelassen und  
 in die Städte verlegt. Weil ihm aber solches  
 heimlich verkundschafft worden/ so hat er sich vor  
 Ankanfft Jh. Durchl. durch die Cronstädter  
 Pässe völlig in die Wallachey retiriret/ derges-  
 talt daß er den 15. 25. Octob. die Siebenbü-

rgische Grängen völlig wieder verlassen. Jhr.  
 Durchl. haben darauff den Einwohnern von  
 Cronstatt und zugehörigen Dorffschafften ernst-  
 lich anbefohlen/ nicht allein beyde Pässe/ so un-  
 weit Cronstatt in die Wallachey gehen/ sondern  
 auch den daran liegenden Wald auff 3. Meilen  
 zu verhanen/ und sind solchem nach von dannen  
 gegen Clausenburg marchiret/ um der Versam-  
 lung daselbst bezuwohnen; lieffen dabeneben  
 der jenigen Edelleute Güter/ so mit dem Tschöli  
 gegangen/ confisciren; und weilen die Einwoh-  
 ner zu Medwisch und Schespurg dem Tschöli  
 am meisten Proviant und andere Nothwendig-  
 keit zugeschieket/ so sind einige davon ertap-  
 pet/ und gefangen genommen worden. Die Repar-  
 tition aber wurde dergestalt eingerichtet/ daß  
 unterm Commando des Generals Veterani  
 8. Regimenter/ namentlich/ S. Croix, Veterani,  
 Magni, Althäufler/ de Pae, Gabri, Go-  
 dola und Herbeville in Siebenbürgen blieben  
 solten. Die bey dem Tschöli gewesene Türcken  
 und Tartarn aber hatten sich inzwischen bey  
 Temeschwar in 20000. Mann wieder versamlet/  
 wieweg die Besatzung zu Caransebes im Enges-  
 sich von dannen in Siebenbürgen retiriret/ ty-  
 pa aber ward von denselben attackirt/ und nach  
 9. tägiger Defension mit Accord eingenommen/  
 wornach sich dieses Corpo gegen Debrzin ge-  
 wendet/ und alles jenseit der Theiss in Contribu-  
 tion gesetzt habe/ auch/ wiewol dazugebens/ S. J.  
 aufffordern lassen; Ingleichen ward Gyula re-  
 ihnen mit mehrer Mannschafft besetzt/ wie auch  
 ein starcker Succurs nach Groß. Warden ge-  
 schicket. Dieweil nun beschrict ward/ daß  
 möchte der Feind auff die Zollnocker Vrieten  
 ein Abschen haben/ um auch disseits der Theis-  
 seine Räuberey aufzuheben/ so ist Herr General  
 Nigrelli mit einiger Mannschafft schleunigst  
 dahin marchiret/ den Jh. Durchl. von Baaden  
 auff Siebenbürgen mit 4. Regimenten ver-  
 stärcket/ und von dannen den 18. 28. Novemb.  
 zu Jortmar angekommen/ um den Feind anzu-  
 greiffen/ und deswegen alle an der Theiss und  
 andern Orten gestandene Völker an sich zo-  
 gen: Der Feind aber hat sich in etwas zurück  
 begeben/ seinen March aber dagegen unvermü-  
 thet geändert/ und sich nach Clausenburg in  
 Siebenbürgen erhoben: Zu gleicher Zeit kam  
 auch der Tschöli mit einem Corpo unweit  
 Cronstatt wiederum an/ in Hoffnung durch die  
 Pässe zu dringen/ und sich mit den Tartarn zu  
 conjugiren/ auch solchem nach die Kaiserl.  
 Völker zu überfallen/ und die Städte zu zwin-  
 gen/ Jhn für dero rechtmässigen Fürsten anzu-  
 nehmen. Weilen aber ernannte Pässe wol ver-  
 wahret/ und der Herr General Veterani mit  
 den Seinigen und andern an sich gezogenen  
 Völkern bey Cronstatt im Felde stand/ so ward  
 sein Anschlag verhindert/ ingleichen bey Ankunfft  
 Sr. Durchl. von Baaden das Türckische und  
 Tartarische bey Clausenburg seithero gestan-  
 dene Corpo die Flucht zu nehmen genöthi-  
 get/ welches sich mit Verlust etlicher 1000.

Mr Louis  
 confiscirt  
 der Sie-  
 benbürg.  
 Edelleute  
 Güter/  
 welche sich  
 zu der Tsch.  
 Parthey  
 geschloven.  
 Re-partitid  
 der Kaiserl.  
 in Sieben-  
 bürgen.  
 Die unter  
 dem Tschöli  
 gestandene  
 Türcken auß  
 Tartarn  
 versamleten  
 sich wieder  
 bey Tes-  
 meschwar.  
 Die Kaiserl.  
 verliessen  
 Caransebes  
 und  
 Lugos.  
 Der Tschöli  
 vertrieb  
 die Pa.  
 Bergen  
 Honia/  
 und schickte  
 ein. hat  
 den Succ-  
 curs nach  
 Groß.  
 Warden.

Der Tschöli  
 komt wie-  
 der weit  
 Cronstatt  
 an und wil  
 sich mit  
 den Tart  
 conjugiren.

1690.

Maß sich aber zurück ziehen/ und zum zweytenmal nach der Wallachey retiriren.

Teköli läßt den Marq. Doria auff Parole nach Wien reifen.

Des Teköli präventiones an den Kñig Hof wegen Loggebung der beyden gefangenen Generalen

Wam über das Gebirge nach Temeswar gezogen/ der Teköli aber seine Retirade nach der Wallachey gleichermassen wieder genommen/ und dergestalt seines Vornehmens abermal verfehlet. Die bey ihm in Gefangenschafft stehende Herren General Heusler und Marquis Doria aber betreffende/ so ließ er bald nach dero Anhaltung den Marquis Doria auff Parole nach Wien abgehen/ der auch den 2. 12. Septemb. unvermüthet daselbst angelanget/ und von dem bisherigen Verlauff Bericht abgestattet/ anbey auch des Teköli Vortrag mitbrachte/ daß nemlich Ihre Kaiserliche Majestät ihme seine Gemahlin und Kinder/ gegen Aufwiederselung des General Heuslers/ abfolgen lassen/ seine Güter ihm restituiren/ anbey aber Ihn als Fürsten in Siebenbürgen erkennen/ das Königreich Hungarn in seine alte Rechte wieder setzen/ und dieses zu vollziehen gewisse Commisarien bevollmächtigen möchte. Zu derer ersten zwey Punkten zwar keine Abneigung gespühret/ die andern aber gar nicht angenommen werden wollen; Welcher Gestalt dann den 15. Septemb. der Marquis Doria wieder abgefertiget worden: Wobey zugleich zwey Schreiben/ eines des Teköli an seine Gemahlin/ das ander dero Wiederantwort/ zu sehen gewesen/ so folgendes gelautet.

Des Teköli Schreiben an seine Gemahlin.

Teköli Schreiben an seine Gemahlin.

Gott tröste euch / und spahre euch und mich glücklich auff eine bessere Zeit. Nach vielen aufgestandenen widrigen Fällen hat Gott dieser vergangenen Tage das Glück mit wieder zugeordnet/ daß ich den Heusler und Doria, welche bis daher meinem Leben nachgestellet/ nebst vielen andern Teutschen Officieren gefangen bekommen habe / wobey auch Gott zugleich die Gelegenheit gezeigt/ eure Freyheit zuerlangen; weswegen ich den Doria auff des Heuslers Caution hin zu euch übersandt / sonderslich von euren Wegen/ und in euren Geschäften / und ihm zu einem Gefährten mitgegeben habe/ meinen Knecht Michael / damit er eure Beschaffenheit und Zustand als ein Zeuge/ der mit seinen Augen denselben gesehen/ mir attestiren und zuwissen thun könne. Lebet wohl. Der nach allem Guten strebet.

Emericus Teköli.

Der Gräfin Teköli Antwortung Schreiben an ihren Gemahl.

Der Gräfin Teköli Antwort. Schreib.

Gottes Heyl und Segen bevor! Ich dancke Gott/ daß ich endlich von meinem liebsten Gemahl wiederum ein Schreiben von seiner Hand sehe/ und darauf vernehme/ daß selbiger noch an mich gedendet. Der Marggraf Doria hat mich von seiner Gesundheit und ehelichen Liebe zu mir mündlich verständiget/ wird auch sonder Zweifel

meine Antwort Ihre Kaiserlichen Majestät hinterbracht haben / daß ich unter Gottes und Ihre Kaiserlichen Majestät Gewalt stehe/ dabey willig und bereit sey/ mit guter Gelegenheit und Sicherheit mich zu meinem werthesten Emerich/ dem ich mit ehelicher Pflicht zugethan bin/ wieder zu begeben. Der Marggraf Doria wird Eu. Liebberichten / was der Hof wegen der Gefangenen gestumet / und weil er bey Hofe sehr bekannt/ so hat er seine Commission auch bald und mit wenigen aufrichten können: Ich habe auch mit dem abgeordneten Diener geredet/ welcher anfangs etwas unpäßlich war/ aber nunmehr restituirt ist/ gleich wie auch ich vor weniger Zeit meine Gesundheit von Gott wieder erlanget habe. Mein wehrtester Emerich hat vielleicht gemeynt/ ich sey gar eine Nonne worden / weil er mich nicht seine Ehrliebste nennet: Das Gold wird im Feuer bewähret. Ich verlange ehestens wieder ein frisches Schreiben von meinem liebsten Gemahl. Gott erbarme sich der Gefangenen/ und tröste die Traurigen. P. S. Eu. Liebe lasse den General Heusler nebst meinem Gruß wissen / daß ich von Grund meiner Seelen wünsche/ er wäre an meiner/ und ich an seiner Stelle. Indessen bleibe stets eingedenck Eurer Ehegattinnen.

Helena Tischberrum.

Des Groß. Beyters Abscheu aber auff Widdin und Nissa nun weiter anreichende / so ist im Monat Julio auff Veranlassung kñiglicher erwöhlten Teköli auff Widdin ein Verluß geschehen/ um sich dessen als eines Passes über die Donau hinfürstig zu seiner vorsonderten Invasion zu bedienen: Deswegen denn auch der abgesetzte Dey von Alger Mesamaria mit seinen vier Galleren und etlich hundert Scauten den 20. 20. Juli dahin abgeschickt worden/ der auch die Anker der Begenid fallen und sich ansetzen ließ/ als ob er den Ort anzugreifen wolte; Daher der Commendant die Schiffe auß der Stadt ins Schloß gezogen / und bey dem Herrn General Traumansdorff (so der Zeit mit seinem Corpo von zehen tausend Mann starck bey Zeristan stand/ solchen Ort auch inzwischen schleiffen lassen/ um Emericus Teköli anzuhalten / der auch sobald mit den Seinigen dahin abmarchiret / und den 16. 26. Julio angelanget / ingleichen viele Schiffe auß der Donau / so mit Mannschafft besetzt waren folgen lassen. Als nun die Finken dar ankunfft gesehen / haben sie sich in Verckschafft gestellet / und zu canontren angefangen/ jedoch / nachdem der Herr General von Traumansdorff einige Schiffe an die Donau bringen/ und gegen sie starck feuern lassen/ sich auff die andere Seite der Donau gewendt/ und von dar mit vielem canontren bis in die Nacht angehalten/ des andern Tages

aber.

aber sich wieder zurück gezogen: Vorauff der Herr General/nach dem er die Guarnison in Widdin/wie auch die Insul Carolina, unterhalb Orlava, so mit starcken Schanzen/ 700. Soldaten/ einigen Husaren/ Raiten/ und 8. Stücken besetzt war/ mit aller Nothdurfft versehen/ sich mit den Seinigen und obgedachten Schützen wieder zurück/ und nachgehends ins Lager zu Jagodina begeben. Und hatte man zwar die Hoffnung/ daß die Feinde sich nicht leichtlich noch eins würden anher wagen/ würde auch vielleicht nicht vergebens gewesen seyn/ wenn die unglückliche Action in Siebenbürgen nicht wäre vorgegangen; weil es aber daselbst ein anders Aussehen genommen und die Kaiserliche Armee guten theils dahin gehen müssen/ so haben sie sich un er Anführung des Seraskiers zum andernmal den 25. Augusti davor begeben/ und bis auff den 29. dito die Belagerung fortgesetzt/ an welchem die Guarnison capituliret/ und ihren Abzug nach Orlava genommen/ jedoch/ weil solches/ ohne vorherigen Verlust der Contiescarpe, von welcher der Feind noch 40. Schritt gestanden/ wie auch ohne davor gebrauchten Sturm und eröffnete Breche geschehen/ so war man Kaiserlicher Seiten nicht wol damit zu frieden/ und ließ Seine Durchl. der Herz Marggraf von Baden/ den darinn gewesenen Commendanten/ Obrist. Lieutenant Humpesch/ wie auch den Hauptmann/ so wegen der Ubergabe capituliret haben solte/ um die rechte Ursache dessen zuvernehmen/ zu sich citiren. Nicht weniger hat sich der Zeit Kältsch/ ein kleiner Ort/ nicht weit von der Donau/ wo die Morava einfällt/ nach dreymägiger Belagerung mit Accord ergeben/ Naman und Solimbas aber hatte die darinnen gelegene Guarnison in der Nacht gesprengt/ und sich nach Orlava retiriret.

Der Graf. Bezler aber selbst brach mit der verbliebenen Armee/ so in achtzig tausend Mann bestehen solte/ von Sophia auff/ und suchete seinen March auff Piroch/ und folgendes Nissa zu nehmen/ welches/ als es der Herr Hauptmann von Schenckendorff damaliger Commendant von Piroch erfahren/ so hat er solches dem Herrn General Veterani so gleich kund gemacht/ der auch darauff an alle Gränz. Deter Ordre gesandt/ wie sie sich bey dem marchiren der feindlichen Armee zu verhalten hätten. Inzwischen aber langte der Feind vor Piroch an/ und weil ihm wegen des Durchgangs an diesem Ort gelegen/ so fand er sich genöthiget/ denselben zu belagern/ ließ auch die Laufgräben davor öffnen/ und damit bis auff den vierden Tag continuiren/ an welchem die Guarnison/ die ohne das nur hundert Mann stark war/ capituliret/ und einen freyen Abzug mit Bewehr und Bagage bis Nissa erhalten/ worauff auch die Nissa aus den übrigen Gränz. Orten sich zeitlich nach Nissa retiriret.

Und vermeynte zwar auch der Feind die Besatzung in Procopia unversehens zu überfallen/ welche Hoffnung aber vergebens war/ indem der Kasctanische offrigedachte Oberhauptmann Antonio bey Annäherung der Türcken in aller Eyl den Ort geräumet/ und sich durch das Gebürge gegen Erusowitz retiriret. Hierauff nun feste die feindliche Armee ihren March geraden Weges auff Nissa fort/ welche hergegen der Herr General Veterani mit zwey tausend Teutschen zu Fuß und fünf hundert zu Pferde sampt genugsamen Lebens. Mitteln und Munition, so er von Belgrad dahin bringen lassen/ versehen/ auch an statt des Obristen Graf Jörgers/ so indessen gefährlich frant worden/ den General Wachtmeister Herrn Guido von Starenberg gewesenen Commendanten in Belgrad/ mit dem Kaiserlichen Ingenieur, Grafen von Marilli dahin kommen lassen/ sich aber den 2. 12. Aug. von dannen nach Jagodina begeben: Des andern Tags darauff ward die Stadt von dem Feinde würcklich beremet/ und den 7. 17. Augusti nach Verfertigung der Batterien mit Beschießung derselben angefangen/ auch mit den Approchen und andern Anstalten eiffrig fortgesetzt/ nicht weniger auch an Seiten der Belagerten aller möglicher Fleiß zur Gegenwehre angewandt/ bis endlich wegen erschollenen Berichts von der Niederlage in Siebenbürgen/ und daß/ wegen Abmarch der Kaiserlichen Regimenter dahin/ kein Entsas zu hoffen wäre/ der Herr Graf Starenberg den 8. Septembris wegen der Ubergabe accordiret/ daß die Besatzung mit Sack und Pack/ völliger Bagage/ auch Ober- und Unter. Bewehr/ klingendem Spiel/ fliegenden Fahnen abziehen/ und bis an den nächsten Christlichen Ort begleitet werden solte/ und hat der völlige Accord folgender massen gelautet:

1. Ist beschloffen/ unterschrieben und zu beyden Theilen beliebt und gnugsam confirmiret/ daß alle und jede gefangene Türcken beyderley Geschlechts/ keinen außgenommen/ unbeschädiget sollen losgelassen werden.
2. Alle Kasctanische Kaufleute und Bauern samt dero Priestern/ mit allen ihren Familien und Gütern/ an diese Seite von der Sau gehörig/ sollen angezeigt werden.
3. Zu mehrer Sicherheit soll jedes Thor mit dreyszig Janitscharen und benötigten Officirern/ doch das dritte/ allwo der Aufzug der Teutschen Guarnison geschehen wird/ durch eine grössere Anzahl von Otomannischen Soldaten bewahret werden.
4. Morgen mit dem Anbruch des Tages sollen 100. Wägen/ mit Ochsen oder Pferden bespannt/ vor dem Thore/ wo der Aufzug geschehen soll/ sich bereit halten/ und im Fall sie

1690.

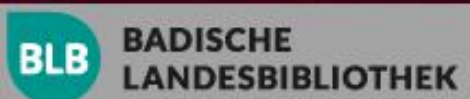
Die Besatzung in Procopia retirirt sich gegen Erusowitz.

Der Feind marchirt nach Nissa.

Belagert den Ort.

Und wird von ihm zur Ubergabe genöthigt.

Accordes. Punkten.



1690.

nicht genug seyn solten / mehr nach ersehender Nothdurfft angeschafft werden; Nach dero Abreise sollen auch hernach die Wägen der Officier und Teutschen Kauffleute / imgleichen dero Bagage folgen.

5. Der Teutschen Kaiserlichen Militis / so wol Reutern als Fußnechten / soll erlaubt seyn nach Abreise der Wägen mit ihrem ordinari en Gewehr / fliegenden Fahnen / brennenden Linten / Kugeln im Mund / nach Mittag um 2. Uhr aufzuziehen; Worunter auch die Officier von allerhand Art und Condition mit ihren Frauen / Kindern und Bedienten gehören.

6. Zu mehrer Sicherheit des Geleits soll ein Officier von guter Condition und Trett mit zulanglicher Militis ihnen zugesüget werden / welche sie wider die Feinde so wol Türcken als Tartarn und herum streichende Albaneser vollkômlich beschützen sollen / biß daß sie in Sicherheit / namentlich biß Belgrad / gelangen / sollen auch auff dem Weg / den sie ertiesen werden / mit genugsamem Lebens . Mitteln von 14. Tagen versorget werden.

7. Allen diesen Puncten versprechen Wir auff Unser Wort und bey Unserm guten Gewissen genau und beständig nachzuleben / ohn das geringste zu violiren; Zu dessen mehrer Verkräftigung wir Gegenwärtiges mit eigener Hand unterschrieben und mit unserm gewöhnlichen Siegel betkräftiget haben. Gegeben in dem Kaiserlichen Ottomannischen Lager vor Nissa den 8. Septemb. 1690.

Solchem nach ist der Herz General von Stahrenberg den 9. Septembris N. E. mit den Seinigen abmarchiret / so aber also bald von den Tartarn / wobey sich auch Türcken befunden / hter und dar disarmiret und dero meiffen Bagage beraubet worden: Es feste auch eine Tartarische Parthey von etlich 1000. Mann voraus / um an einem gewissen Ort sie sämtlich niederzuhauen / wailen aber zu allem Glück der Herz General seinen March nicht dahin / sondern auff Semendria genommen / so ist er dadurch diesem Barbarischen Vornehmen mit den Seinigen entgangen / und den 12. 22. Septembris zu Belgrad angekommen.

Was sonst vor Specialia bey dieser Belagerung und erfolgten Ubergabe vorgegangen / solches wird zum theil auß hiernächst stehenden zweyen Berichten zu ersehen seyn.

**Umständlicher Bericht von dem / was in der Belagerung vor Nissa / derer Ubergabe / auch bey dem Abmarch der Garnison sich zugetragen.**

Außführlicher Bericht von

Als die Türcken Piroth / einen Paß 4. Meilen von Nissa belägert / so zog der General Veterani mit der Reuterey und dem

Palschen Regiment nach der Seite von Jagodina, lassend in Nissa die Regimenter von Aspremont / Aversperg / Herberstein und Welsberg.

Den 13. Aug. kam der Graf von Stahrenberg auff der Post in die Bestung / um dasselben zu commandiren. Die ganze Besetzung konte nebst den Einwohnern nicht mehr als drey tausend wehrbare Mann aufmachen. Als nun inzwischen Piroth nach einer 4. tägigen Belagerung mit Accord übergegangen / so kam den 14. Augusti die Türckische Reuterey vor Nissa / welcher den 15. dero der Rest des Lagers folgte / und sich eine viertel Stunde von dem Ort niederließ.

Den 16. passirten / sie den Fluß / und fasten unterhalb der Stadt Posto von dem Fluß biß an den Berg / allwo sie im verwichenen Jahr geschlagen worden. Die Arnaven giengen oberhalb der Stadt / und legeten sich gleicher Gestalt von dem Fluß Nissava biß zu gedachtem Berge. Denselben Tag sandte der Großvezier durch einen Chiauß und Tambour ein Schreiben in einem Earm . sin . Sammen . n Beutel an den General Stahrenberg / welche beyde auch die große Macht des Großveziers den Generalen mündlich vorstellten / und daß er deshalb die Bestung übergeben / auch daffern er solches thun würde / gute Conditiones erhalten solte / daß auch zu diesem Ende der Großvezier den überbrachten Brief geschriben hätte. Der General aber sandte den Brief unerschlossen wieder zurücke / mit der Antwort / daß weil der Chiauß den Inhalt ihm mündlich vorgerragen / es unvonnöthen wäre ihn außzubrecken oder zu lesen / auch ohne des niemand in der Bestung wäre / so die Türckische Sprache verstünde. Dieses nun / als eine Art von Geringshaltung erzörnete / den Großvezier gar sehr / und ließ noch denselben Tag die Trencheen öffnen.

Den 17. fuhren die Feinde mit Approchieren fort. Den 18. Nachmittage tharen die Belagerten einen Auffall und schlugen nach eigenem Beständnis der Feinde über 1000. Türcken in den Lauffgräben todt. Sie hatten auch nicht mehr als 7. Canonen und 5. Feuer . Mörser bey sich. Den 19. contumirten die Feinde mit Bomben Einwerffen. Den 20. ward eine Mine unter der einen Redoute gemacht / und der Corporal / so darinnen commandirte / beordert / so bald als die Feinde würden hinein gekommen seyn / sie anzuzünden. Weil aber solches zu zeitig geschah / so sprang die Redoute / und faste der Feind Posto darauf. Zwo Bomben aber / so verscharrtet waren / giengen etwas später los / und tödteten viele Feinde. Inzwischen avancirten die Arnaven auff der andern Seiten der Stadt täglich mehr / und giengen etliche Tage vorbey / ohne sonderbahren Vortheil / so wol der Belägerer als Belagerten / wie

wo



wohl täglich aufeinander geschossen worden. Den 25. schossen die Feinde so stark / daß die Kugeln bis in die Stadt und durch mein und des Majors Herbevilles Bette flogen / auch einen Laqueien / welcher dem Herrn General Strahlenberg etwas zu trincken bringen sollte / die Beine wegnahmen. Den 26. war der General durch einen Stein an ein Bein blösiret. Den 27. pflanzen die Feinde vier und zwanzig Teufel und einige Hungarische Jährling in ihren aufwärtigen Posten / schossen drey Salven / und ließen dem General durch ein Brieflein / so mit einem Pfeil in die Stadt geschossen worden / zu wissen thun / daß der General Heusler geschlagen / auch nebenst unterschiedenen Generalen und andren vornehmen Officieren gefangen worden / und er daher keinen Succurs zu erwarten hätte; welcher Zeitung wir doch nicht glauben zu stellen wolten / und ließ hergegen der General anbringen / daß der Prinz Louis von Baden mit sechszig tausend Mann im Anzuge wäre / uns zu entsetzen / welches die Soldaten sehr encouragirete. An Lebens - Mitteln hatten wir keinen Mangel / aber zu wenig Vöck.

Der 28. 29. 30. 31. wurden mit verschiedenen Scharmügeln zugebracht / bis daß den 1. September der Tartar Cham sich mit einem grossen Lager bey Jagodina setzte / um auff die Unfertigen zu passen / man ließ auch fast alle Tage bald auff einer bald auff der andern Seiten Minen springen; weil aber ein gut Theil der Besatzung verlohren gegangen / und die Feinde Anstalt machten / die Stadt mit stürmender Hand einzunehmen / auch das Bollwerk Carl allbereit untermüniret war / als befand sich der General endlich genöthiget einen Tambour / um zu capituliren / hinauszuschicken / worzu aber Anfangs der Groß-Bezir in Erinnerung / daß man seinen Brief nicht öffnen wollen / sich nicht verstehen wollen / sende doch endlich nach dem er Gefesseln gefordert / und der Obrist Dietrich und Hauptmann Simoni in das feindliche Lager waren gekommen / einen Chans und Bassa in die Stadt / und pretendirten wir mit allen Ehren sitzen aufzuweichen / der Groß-Bezir aber wolte uns kein Geschütz mitzunehmen gestatten; Wel aber / daß wir mit Ober- und Unter-Gewehr / klingendem Spiel / stiegenden Fahnen / und der gansen Bagage aufziehen / und bis in unser Lager / oder Belgrad convoyet werden solten.

Den 9. Septembris ward die Capitulation von beyden Theilen unterschrieben / an welchem so fort einige Türcken über die Stadt-Mauer stiegen / und unterschiedene Wägen von den Unfertigen plünderten. Bey dem Aufzuge wurden verschiedenen Officieren und Musquetieren die Gewehr entrucket / und waren die Feinde so übermüthig / daß sie

dem General Strahlenberg selbst seine Pistole / so er an dem Gürtel stecken hatte / wegnahmen. Die Bataillon von Aspremont war die letzte im Aufzuge / und behielt nicht mehr als vier Musqueten; Es ließen auch bey dem Aufzuge von dem Regiment von Aspremont mehr als dreyßig Franzosen zu den Türcken / aber der General beschwehre sich bey dem Groß-Bezir über dem ihm angehanen Torte; Worauff dieser versprach / daß ihm alles sollte wieder gegeben werden. Wir zogen die Quare durch das Türckische Lager / welches sehr groß / und zum wenigsten hundert tausend Mann (doch meist unbewaffnet) stark war / tausend Spahis wurden uns zum Geleite mitgegeben / so uns aber des Nachts fast alles wegnahmen / welches der General abermal dem Groß-Bezir zu wissen thäte / und zugleich / daß wir wegen Mangel von Lebens - Mitteln nicht fortkommen könten / worauff er uns auff vierzehn Tage Brod und zugleich tausend Pferde um uns zu convoyiren zuschickte. Man sagt / daß er den Bassa vorgedachter Spahis habe stranguliren / und dreyßig von den Raub - Bögeln den Kopf abschlagen lassen. Den dritten Tag nach unserm Abzuge kamen die Fouragierer auß dem feindlichen Lager unsere Wägen zu attackiren / plünderten auch unterschiedene derselben / so / daß der Ueberrest in einem schlechten Stande zu Belgrad ankam.

So weit dieser Bericht: welchem noch wegen der Treulosigkeit der Türcken anzufügen / daß die Convoy, so die Kaiserliche nach Belgrad bringen sollten / sie zwischen Perchem und Jagodina verlassen / und diese daher gegen alle Feinde offen gestanden / wurden auch bald darauff von einer Parthey Tartarn angefallen / diese aber doch so wol empfangen / daß ihrer vierzig auff dem Platz geblieben / und die Ubrige sich mit der Flucht salviren mußten / und langeten also endlich / wie zuvoren gedacht / nach vieler Gefahr und Ungemach den 12. 22. Septemb. zu Belgrad an.

Als nun dergestalt Nissa / Widdin / sampt allen der Gegend gelegenen Pässen eingenommen / so hat der Groß-Bezir den March recta auff Belgrad fortgesetzt; Unter Weges aber Semendria mit einem starken Schwarm angefallen / wohin der Obrist-Wachmeister Weingarten mit vier hundert Mann vom Görzischen Regiment nebenst einigen National-Vöckern commandiret war. Der Groß-Bezir aber ließ den Ort beschießen / und obwol nachgehends der Obriste Wachmeister von Belgrad Ordre erhielt / wofern der Ort gar nicht zu behaupten sünde / denselben in der Nacht zu sprengen / und so dann die dorinn liegende Besatzung zu Wasser zu salviren / so hat doch solches nicht

Der Groß-Bezir marchiret darauff gegen Belgrad.

Und läßt unterwegs Semendria attackiren.

1690.

Und nimmt  
den Ort  
mit stür-  
mender  
Hand ein.

flüchtig zu Berck gerichtet werden können / gestalten die Türcken / nachdem sie bis an den Hals durchs Wasser gesetzt / so gleich den so genannten Wasser. Thurn mit grosser Furie angefallen / und sich darauff der ganzen Stadt mit stürmender Hand bemächtigt / und alles nieder gehauen.

Der Herr General von Aspremont aber / dem bey Abzuge des Herrn Marggrafen von Baaden und anderer hohen Generalen nach Siebenbürgen / das übrige Kaiserliche Volck indessen anvertrauet worden / und den 5. Septembris Men. Cal. mit der zugegebenen Mannschafft des Salmischen ganzen Palffischen und halb Launischen Regiments zu Fuß / dem ganzen Eschinischen Regiment Husaren angekommen war / fand daselbst / das alles in schlechtem Stande / und in der Bestung weder Constabel noch Pulver / Lavetten / oder andere zur Defension nöthige Requisite, auch über zwey Bomben nicht vorhanden / ingleichen die Fortification noch viele Verbesserung vonnöthen hätte / weil es ein alter irregulirter Platz / ohne Flanquen / auch an manchem Orte der Graben entweder eingefallen / oder gar keiner da war. Dahero er alsobald den Obristen Dollne nach Wien abgefertiget / um Ihro Kaiserlichen Majestät darvon Bericht zu geben / erhielt dabenebenst Ordre, den von dem Herrn General Guido von Stahrenberg und Grafen von Archinto etliche Klaffter tief angefangenen Graben und Retrenchement um die Stadt zur Perfection zubringen / um so wol vor den Spionen / als eingefallenen Krankheiten / sicher zu seyn; welches denn so viel geholffen / das die Regimenter sich nicht in die Enge der Obern. und Wasser. Stadt / sondern allda in der offenen Luft lagern können / worbey die Arbeit an der Contrescarpen stark fortgesetzt / und an dem alten Angel. Thurn gegen der Donau / des Kara Mustapha Thurn genannt / weilen dieser der gefährlichste Ort zu seyn schiene / drey Redouten vorher / und anderer Orten mehrere angeleget / die Contrescarpe mit Pallisaden besetzt / die alte Mauern / Häuser und Mosqueen abgebrochen / Die Keller / Brunnen / nebst einigen tiefen Verten / in welchen wol vier oder mehr Esquadronen zu Pferde sicher stehen können / so viel möglich / und die Kürze der Zeit nebst anderer Arbeit zulassen wollen / eingerissen und zugeworffen / auch einige Hügel abzutragen angefangen worden; Weilen aber wie gedacht / die Kürze der Zeit / um solches alles in vollkommenen Stand zu bringen / nicht zugeben wollen / so musste man etliche Redouten an die gefährlichste Verten legen / der Herr General Aspremont liesse auch den Hauptmann Tasso mit 200. Mann und einem Ingenieur nach Peter. Warden

gehen / umb solchen Ort besser zu fortificiren / schickte dabenebenst einen Exprellen an den Banum Croatiz und Grafen von Hofstirchen ab / und commandirte den General Ladislaum Eschack mit seinem Regiment nach Mitrowitz / mit Ordre / des Herrn Grafen von Hofstirchen Befehl zu pariren / und daselbst wegen der zwischen Sabas und Belgrad erscheinenden Feinde ein wachsams Auge zu haben und den Sau. Strom zu besetzen.

Worauff denn als die Tartarn an der Sau sich sehen liessen / gedachter Graf mit seinem Regiment von dannen nach Cupina gerucket / die Eszaboraische Granizer aber bey Dalckowar zu stehen beordert worden: Dargegen erhielt der Herr General Bericht / das der Graf von Hofstirchen sich krank nach Peter. Warden bringen lassen / weshalb er dem General von Stahrenberg / welcher / wie kurz vorher erwöhnet / den 22. September mit seiner Garnison von Nissa zu Belgrad angekommen war / sein gebobtes Commando über den Sau. Strom aufgetragen / ließ auch dabeneben den Baron Gryman / Obristen des Palffischen Regiments / mit vier Compagnien nach Eszack gehen / und den Sau. Strom mit gungsammer Mannschafft besetzen.

Es kamen auch den 5. 15. September der Feld. Artillerie. Hauptmann Coor. mit vielen Feuerwercken / Bomben / Pulver / und andern Kriegs. Nothdurfften zu Belgrad an / worauff der Herr General das sämtliche Pulver / so in etliche 1000. Centner bestand / theils ins Schloß und in die Wasser. Stadt bringen / und in den daselbst befindlichen Gewölbern und Kellern verwahren ließ.

Den 10. 20. September wurde man einiger feindlichen Trouppen ansichtig / welche verschiedene Dörffer abbrannten / die Bauern niederhieben / und das Vieh hinweg trieben.

Denen sind den 18. 28. dito die Tartarische Reuterey / welche nach Aussage der Überläuffer über zwanzig tausend nicht stark seyn sollte / gefolget / bis endlich den 1. October Men. Cal. der Groß. Bestir mit der völligen Infanterie / so auff vierzig tausend Mann geschätzt wurde / früh morgens angelanget / auch so fort auff die Vorstadt und Graben angerucket / und folgendes bey dem Churfürstlichen Hause und in etlichen Mosqueen Posto zu fassen angefangen.

Hierauff hat der Herr General Aspremont so gleich die Vorstadt anzünden lassen / und mit seiner bey sich habenden Mannschafft sich zurucke gezogen / und den Obristen Grafen von Archinto / weilen der Herr

Graf

1690. Graf von Herberstein frantz darnie-  
der lage / beordert in der Bestung und  
Contrescarpen nöthige Anstalt zu ma-  
chen / und die Kassen und Krancken  
außer der Bestung über die Sau zu  
schicken / und nichts als die Teutschen  
Burger / so jedoch nicht über vierzig  
Mann aufmachen / darinnen zu behal-  
en. Jedem Regiment wurden auch in der  
Bestung ihre assignirte Derter ange-  
wiesen / als nemlich rechter Hand bis  
an die Donau solte stehen das Sol-  
mische / Auerpergische / Welspergische  
Herbersteinische / Jörgerische / Archin-  
ische und Aspremontische Regiment /  
und längst der Wasser, Mauer vom  
Semliner Thore an bis an das an-  
dere / und der Stadt bis an die Do-  
nau / das Palsische Regiment schließen.  
In das vor der Stadt gelegene grosse  
Kauflhaus / so man das Archinische  
nennte / wurden hundert Mann gelegt /  
und die fordere Redouten nicht weniger  
mit Mannschafft besetzt / auch die zu-  
rückwärtige noch in selbiger Nacht  
verfertiget ; Da dann der Feind der  
da herum gestandenen alten Mauer  
und Brand, Städte / auch der Wof-  
quien und des so genannten Strahen-  
bergischen Hauses / welches wegen allzu-  
fernen Entlegenheit nicht entsetzt wer-  
den können / noch selbige Nacht sich der-  
gestalt bedienet / daß er bey drey bis vier  
tausend Mann alda stehen lassen / sein  
Hauptlager aber hart an die Vorstadt  
geschlagen / und eine grosse Anzahl Jani-  
scharen vor der Stadt an einem solchen  
Ort anrücken lassen / daß man sie in der  
Stadt nicht sehen / weniger beschies-  
sen können / durch welchen gleichsam von  
der Natur angewiesenen Sammel, Platz  
der daselbst befindlichen Häuser und  
neßen Gründe / welche wegen Kürze der  
Zeit nicht gleich und eben gemacht wer-  
den können / und sonsten überall sehr vor-  
theilhaftigen Lagerung der Türcken so viel  
gewonnen worden / daß die Belagerte  
auf ihren Posten einen weitem Ausfall /  
auf Furcht abgeschnitten zu werden / nicht  
leicht wagen dörfen.

Den 2. Oktober Neu. Cal. frühe fiel  
der Feind in etliche tausend stark das so  
genannte Archinische Haus mit aller  
Macht an / und suchte darbey die darin  
gelegte hundert Mann / sampt ihrem  
Hauptmann Kansau vom Solmischen  
Regiment / abzuschneiden / weilten er aber  
Obersten Baron von Welvomserg und vom  
Obersten Lieutenant von Lapatscheck und  
dem Lieutenant von Görz / welche sich alle  
sehr tapffer hierbey bezeigt / entsetzt ward /  
hat er sich / wiewol nicht ohne empfangene  
Wunden / durchgeschlagen / und die

Mannschafft in die nächste Redoute  
salviret. Ob nun wol noch denselbi-  
gen Tag der Feind mit etlichen tausend  
Mann / die kleinere Redoute angegriff-  
en / so ist er doch allezeit mit Verlust  
davon zurücke geschlagen worden / also  
daß er den 1. und 2. Octobris Neu. Cal.  
über tausend Mann verlohren / daher  
gegen dissetts wenig geblieben seynd / da-  
bey sich dann Herr Graf Palsy / welcher  
General, Wachtmeisters Dienste gethan /  
und Herr Graf von Archinto sehr wol  
verhalten.

Den 3. 4. dito haben die Türcken  
ihre Approchen und Lauffgräben ver-  
bessert / auch einiger weit entlegenen  
Redouten sich bemächtigt / durch deren  
bisherige Behauptung die Belagerte so  
viel Zeit gewonnen / daß sie die schwä-  
chere Plätze / sonderlich an der Contre-  
scarpe gegen der Donau / von dannen  
man sich eines Überfalls zu befürchten  
hatte / besser verwahren können. Der  
Feind hergegen / welcher seine Attaque  
von der Donau bis an die Sau und  
also von einem Wasser zum andern ge-  
zogen hatte / setzte die Belagerung derges-  
talt eiffrig fort / daß er den 6. Octo-  
bris Neu. Cal. mit seinen Linien nicht 80.  
Schritte mehr von der Contrescarpe war /  
an welchem Tage sie auch sehr stark an der  
Donau ansetzten / und anfangs zwar die  
Christen auf den Redouten daselbst trie-  
ben / auch bis an die Contrescarpe an-  
rücketen / wurden aber von dem Herrn Ge-  
neral Aspremont nicht allein zurücke ge-  
trieben und die Redouten wieder behau-  
ptet / sondern auch bis an ihre Lauffgrä-  
ben von den Christen verfolgt / daß sie sich  
endlich bis an obgedachtes Archinische  
Haus retiriret / bey welcher Action, so  
über 2. Stund gewähret / der Feind viel  
Mannschafft verlohren.

Den 8. Octobris Neu. Cal. frühe Mor-  
gens ist der Feld, Marschall Herzog von  
Crey / auff empfangene Kaiserliche Ordre  
und auffgetragenes Commando zu Belgrad  
angekommen / und nachdem er alle Posten  
visitiret / hat er das von Kaiserlicher Ma-  
jestät ihm anvertraute völlige Commando  
daselbst angetreten / zu welcher Zeit die da-  
malige Guarnison in drey tausend zweyhun-  
dert und zwanzig Mann / so Dienste thun  
können / annoch bestanden / davon tau-  
send dreyhundert jedesmal die Wache verse-  
hen / die übrigen aber des Morgens frühe auff  
den Parade, Platz kommen / und die andern  
auff der Wacht ablösen müssen ; Ob nun wol  
die Türcken von ihren auffgerichteten Batte-  
rien sehr eiffrig in die Bestung spielerten / so  
wurde doch von Christlicher Seiten ihnen  
dergestalt wieder geantwortet / daß dadurch

Ihre  
Durchl. der  
Herzog von  
Croy langst  
gütlich in  
der Be-  
stung an-

1690.

dessen Batterien ziemlich durchlöchert und ruiniret worden. Also daß noch zur Zeit der Feind keinen sonderlichen Vortheil gegen die Belagerten / weniger eine Breche erhalten / dahero auch die Herren Ober- Officier alle gutes Muths waren / bevorab da an Proviant und Munition ( ausser verfertigten Bomben / Granaten und Feuer- Kugeln ) kein Mangel ershiene. Als aber der Herzog von Croÿ auff eingenommenen Augenschein / so gleich den ersten Tag seiner Anfunfft / im Werck begriffen war / ein Schreiben / welches durch einen Expressen abgeschicket werden sollte / an Ihre Kaiserliche Majestät zu verfertigen / und dadurch den damaligen Zustand der Vestung zu berichten / ereignete sich um 4. Uhr nachmittage dieser traurige Zufall / daß eine feindliche Bombe in den so genannten blehern Thurn in dem Schloß fiel / und selbigen so bald in Brand brachte : welcher zwar durch gute gemachte Anstalt bald gelöscht / so daß Herr General Aspremont / der so stracks hinauff geritten / nachdem er solches gesehen / wiederum zurück in sein Logament gefehret : Ubereine kleine Weile aber / that es einen starken Schlag in dem Schloße / und gleich darauff noch zwey andere mit grausamen Gepraßel / wodurch / weiln das alda befindliche Magazin angegangen / alles zerschüttert / also daß Steine / Felsen und andere Sachen in der Luft herum flogen / das Schloß auff beyden Seiten gesprengt / der Wall samt den darauff gestandenen Stücken an der Sau über einen Hauffen geworffen / die auff den Wällen und Contrescarpen befindliche Soldaten / ingleichen die andere daselbst herum gelegene Regimenter / als Salm / Aversperg / und Welsperg / meistens erschlagen / oder doch blessiret und gequetschet / und selbige ganze Fronte also geöffnet und erweitert worden / daß der Feind Esquadronen weise über die angefüllte Gräben gehen und reiten können : Durch den andern Theil des Schloßes / so in die Wasser- Stadt gesprungen / ist die daselbst zu allem Unglück in Bereitschafft gestandene Mannschafft / in 1100. stark / gleichfalls fast alle getödtet und erschlagen / ja ganze Häuser / und unter denselben auch des Herrn General Aspremonts Behausung dermassen erschüttert worden / daß man nicht mehr zur Thüre heraus kommen / sondern zum Fenster hinauff springen müssen. Da dann Ihre Durchl. der Herr Herzog von Croÿ dem Parade-Platz / allwo Herr Graf Archinto nicht fünf taugliche Soldaten zusammen zu bringen / sich getraute / Herr General Aspremont aber den so genannten Saramistapha Thurn / allwo die Türcken den meisten Angriff allezeit gethan / so stracks zugeeilet. Ob nun wol zu solcher Zeit bey jetzt gedachtem Thurn keine sonderliche Gefahr sich ereignet / derohalben auch die hohe commandirende Kriegs- Häupter die zerstreute

Unglück-  
lich in der  
Vestung  
entstande-  
ner und  
erschreckl.  
cher Brüd.

und in der Flucht begriffene Soldaten wieder um zusammen zubringen und überall gute Anstalt zu machen suchten / gestalten auch als über 1000. Personen in die Marquetender Schiffe und Saiken / in die Insel auff der Donau bereits überzufahren / angefangen / der Saicken Oberste auff Befehl des Hn. General Aspremonts wirklich zurück gefehret / so wurde doch die bereits entstandene große Confusion durch die darauff erfolgte Entzündung des Proviant- Hauses in der Wasserstadt dermassen gemehret / daß derselben nicht weiter zu stehen war / sondern vielmehr die hohe Generals- Personen wegen des überall Hauffen weiß durch alle Gassen der Stadt andringenden Feindes / und vor Augen liegenden gänzlich ruinirten Orts / dero eigene Person zu salviren / ohnweg gänglich gemüthiget wurden / gestalt dann Ihre Durchl. der Herzog von Croÿ und Herr Graf von Archinto zusammen in einer Saiken / Herr General Aspremont aber in einem löcherlichen Schiff / massen dergleichen viele / vordenen in der Luft herum geflogenen Steinen waren durchbrochen worden / abgefahren als aber solches fincken wolte / vom Herrn Herzog von Croÿ und Herrn Grafen von Archinto in das ihrige aufgenommen / und dadurch nebst ihnen erhalten / anbey auch etwas wenig von der Besatzung / ungefehr in die vierhundert Mann / so sich durch Schwimmen und sonst salvirt / kümmerlich errettet worden. Jedoch hatte der erschreckliche Brand / dadinn nach und nach alles Pulver samt den Bomben und Cartassen an verschiedenen Orten auffgeflogen / denen Türcken gleichfalls nicht geringen Schaden zugefügt / massen derselben eine große Anzahl ersticket / oder sonst erschlagen wurden ; dahero sie auch / weil sie immer besorgen mußten / durch neue auffgehende Minen und versprengte Magazine verschüttet zu werden / sich etwas zurück ziehen mußten / bis sie endlich bey in etwas Nachlassendem Feuer hinein gedrungen / alles was sie noch darinnen gefunden niedergemacht / und sich also des Orts gleich als eines Steinhauens / wiewol nicht ohne großen Verlust ( welcher in allem etwa auff neun tausend Mann wolte geschätzt werden ) endlich bemächtigt / woben der Kaiserliche Hof nichts so sehr / als den Verlust der so tapffern Mannschafft bedaurer : Massen dann von Officieren / Herr Obrist Welsperg / Obrist- Lieutenant La-Pace / Obrist Görz / Sommerfeld / Herberstein / Obrist- Wachmeister Pecci / und Hauptmann Kersner / nebst andern Ober- und Unter- Officieren / so alle ritterlich gefochten / ihr Leben vor die Christenheit gelassen. Jh. Durchl. der Herr Herzog von Croÿ seynd hierauff mit der bey sich habenden Mannschafft nach Essee gegangen / und haben auff Paradein- Illock / Sabas und anderen kleinen Orten das Proviant an sich gezogen. Herr General von

1690.

Das  
Haupt  
gehet  
gleich  
im Feuer  
auf.  
und  
die  
Funde  
trauen  
unter  
die  
Fenster  
in die  
Wasser-  
Stadt.  
Wenig  
sich  
nach  
Welsperg  
schickte  
zu  
salviren.

Die  
Wasser-  
Stadt  
wurde  
gleich  
als  
ein  
Stein-  
hau  
nicht.

Die  
Haupt-  
mann  
Kersner  
wurde  
auch  
getödtet.

Der  
Herzog  
von  
Croÿ  
schickte  
nach  
Essee.

Aspre

1690. Nivernont dagegen hat sich nach dem Kaiserl. Hof begeben.

Indessen hatte auch der Groß. Vezier/nach dem er etliche Tage vor Belgrad gestanden/ ein starkes Corpo über die Sau comman- dret/ welches/weil es bisz auff Esseeck gestreif- set/ und mit der Vorwacht daselbst scharmu- street/ dannhero der Türcken ferners Vorha- ben leichtlich zu vermuthen war/ so ließ der Herz. Herzog von Croyn zu tapfferer Gegenwehr alle Anstalt machen: Und erhielt zwar derselbe am 17. 27. Octobris durch den von Esseeck nach Wien abgeschickten/ und folgendes zurük kommenden Hauptmann Jungen Ordre sich nach dem Kaiserlichen Hof zu erheben/ und dem Herrn General Guido von Stah- renberg das Commando zu Esseeck zu überge- ben. Es waren aber inzwischen die Türcken/ und zwar benanntlich am 19. 29. Octobris unterm Commando des Hassan Bassa auf Befehl/ in funffstehen tausend stark nicht allein vor Esseeck bereits angelanget/ sondern hatten auch so gleich mit sechs einpfündigen/ und zwey achtpfündigen Stücken/ nebst zwey Mörsern/ dasselbezubeschessen/ und würcklich zu belagern angefangen. Sucheten auch son- stendie Belagerung cyfferig fortzusetzen: Da- hero dann Jhro Durchleucht. daselbst zuver- haren veranlaßet/ und folgendes durch Dero unermüdeten Fleiß und Sorgfalt überall gute Anstalt zu machen/ ihnen angelegen seyn lassen/ auch sich in Gefahr setzen nicht scheu- ten/ massen den 3. Novembris N. E. als jedes Feindes Werke zu recognosciren auf- gegangen/ die Türcken/ solches ersiehende/ so stracks Feuer auff sie gaben/ wodurch sie etwas verwundet worden/ dessen aber unge- achtet/ ließen dieselbe den darauff folgenden 4. dito mit drey hundert Mann zu Fuß und zwey hundert zu Pferde um Mittag einen Anfall thun/ so dergestalt geglücket/ daß der Feind guten Theils auß seinen Approchen abgeschlagen/ selbe/ so viel möglich/ rümtret/ funff Fahnen ( die Jhro Durchleucht. durch den Obrist. Lieutenant Lion folgendes nacher Wien überschicket) erobert/ und etliche hundert Tür- ken erlegt worden.

Den 5. dito, weilten der Feind nur noch 15. Schritte mit seinen Approchen von den Pallisaden stund/ und durch continüirliches Bomben. einwerffen und schiessen die Häuser bereits sehr durchlöcheret hatte/ und sich aller- dings anstellere/ als ob er einen Haupt- Sturm zu wagen willens wäre/ so verfügten sich Jhro Durchleucht. benenst dem Herrn General Stahrenberg/ so stracks in die Auf- sturzercker/ und ließen alles in gute Verfah- lung allda anstellen. Als sie nun durch ei- nen Befangenen die Nachricht erhielten/ daß die Türcken im Lager festiglich glaubeten/ ob solte ein starker Teutscher Succurs/ um

Esseeck zu entsetzen/ im Anzug begriffen seyn/ deswegen auch der Bassa vor dessen Ankunfft den Ort zu erobern/ eussersten Fleißes sich bemühen würde/ so wurde darauff/ um die Türcken in threm geschöpfften Wahn desto mehr zu stärken/ die disseits der Donau gestandene Cavallerie, gegen Abend zwischen Tag und Nacht weitläufftig auß ein ander über die Brücken zu Esseeck zu marchiren beordret/ welches auch dermassen glücklich von statten gegangen/ daß der Feind bey deren Anmarch/ bevorab/ da er die zu diesem Ende hinaufgeschickte Trommelschläger den Dragoner. und Musquetier. March (obwolen deren keiner vorhanden/ schlagen gehört/ auch sonst mit Paucken/ Trompeten und Pfeiffen ein groß Gethöh gemacht worden/ nicht anders geglaubt/ als ob warhafftig ein grosser Succurs in Esseeck ankommen wäre: derohalben er so gleich/nach gehaltenem Abend. Gebet/ alles Geschüße gegen die Stadt gelö- set/ darauff die Approchen in der Stille verlassen/ und sich zur Flucht fertig gemacht/ Jhro Durchleucht. als denen dieses alles wis- send/ ließen dagegen die ganze Nacht hindurch solchen Lermen machen/ als wenn man An- genblicklich den Feind übersallen wolte.

Weil dann hiernächst so wol in den Appro- chen als feindlichem Lager alles stille worden/ auch die nächst an den Pallisaden stehende Schildwachen angezeigt/ daß in denen Lauffgräben nichts mehr gearbeitet würde/ hat solches den Herzog dahin bewogen/ einem von denen Musquetieren/ welcher sich in ge- dachte Lauffgräben zu gehen unterstehen wolte/ eine Erkänntnis von funffzig Ducaten zu versprechen/ deren einer die Kühnheit ge- fasset/ und sich hinein gewaget/ auch ersehen/ daß die Türcken die Lauffgräben würcklich ver- lassen/ weswegen der Herzog früh morgens funffzig wohlberittene Husaren aus der Stadt gelassen/ welche/ als sie das Türckische Lager verlassen gefunden/ und nicht mehr als drey Türcken ertappet: so haben hierauff Jhro Durchleucht. nebenst dem Herrn General von Starenberg mit einiger Mannschafft des Tages/ als am 6. dito sich in des Feindes Lager erhoben/ die hinterlassene vier Stücke/ zwey Mörser/ eine grosse Quantität von Am- munitio/ Bomben/ Granaten und Pro- viant/ nebenst anderer Bagage, so die Tür- cken hinterlassen/ in die Stadt führen/ und die feindliche Lauffgräben wieder zuverffen lassen/ auch haben die Husaren bisz gegen die Sau gestreift/ und nichts mehr von den Türcken angetroffen. Ist also durch obge- dachte Kriegs. List diese Belagerung aufge- hoben worden/ Jhro Durchleucht. aber der Herzog von Croyn/ nachdeme sie das Com- mando von Esseeck dem Herrn General von Stahrenberg überlassen/ noch selbstgen Tages von dannen nach Wien abgereiset/

1690.

Der Ort wird durch Kriegs. List in Kaiserl. Gewalt erhalten.

Der Feind hebt die Belagerung auf/ und ziehet sich zurük.

Ein Mus- quetier begibt sich in die feind- liche Appro- chen und recogno- scirt das Lager.

J. Durchl. erhebt sich des andern Tags mit andern Generalen ebenfals dahin.

Der Herz. von Croyn rasset dar- auf nach Wien.



1690.

um Ihre Kaiserliche Majestät den annemlichen Bericht zu überbringen; wie dann der Kaiserliche Hof um so vielmehr damit erfreuet worden / weilen dieser Ort wegen der Esselcker Brücken zwar ein Haupt-Pass / aber von keiner sonderlichen Fortification, und daher dem Feinde durch Wegnehmung desselben zu weiterm Unternehmen ein grosser Vorthell würde seyn zugewachsen. Der Bassa aber / so die Belagerung aufgehoben / ist auff Befehl des Groß-Veziers strangulirt worden.

Der Groß-Vezier legt eine starke Garnison in Belgrad ein / um läßt durch unermüdeten Fleiß die Fortification repariren.

Geht dar auf n. H. Adriano-pel.

Die Insel Orfava un Carolina ergibt sich auch an den Erb-Feind.

Die Türck aber halten die Capitulation nicht / un d führen die Besatzung nach Belgrad / schlagen auch dem Commandanten das Haupt ab.

Der Groß-Vezier aber hatte indessen sieben bis acht tausend Mann unterm Commando eines Bassen in Belgrad eingelegt / und alle eingefallene Fortifications-Werke fast wieder in vorigen Stand setzen lassen / auch neue anzulegen Orde erhalten / die übrigen Völcker aber meistens in die Bulgarey / Albanien und Bosnien einquartiren lassen / um selbe in nächster Campagne desto zeitlicher wieder ins Feld zu bringen; Worauff er dann zu dem Groß-Sultan nach Adrianopel abgereiset; Die Kaiserlichen aber hatten nunmehr in diesen Gegenden jenseits der San nichts mehr übrig / als die einsige gegen Belgrad über in der Donau liegende Insel Orfava, nebst der beyliegenden Insel Carolina, welche auch die Besatzung / ungeachtet der bisherigen unglücklichen Begehungen allezeit tapffer behauptet / bis es endlich im Monat Decembris an Lebens-Mitteln zu gebrechen begunte / da denn der daselbst liegende commandirende Obrister Wachmeister von dem Sonchischen Regiment vor sich und die ganze Garnison zwar einen ehrlichen Accord getroffen / um sicher abzutreten / und bis nach Vipalanka begleitet zu werden: Nichts destoweniger aber sind in gesamt / der gewöhnlichen Türckischen Feulosigkeit nach / hin nach Belgrad geführt / und zu dem Fortifications-Bau allda gebraucht / und dem Commandanten der Kopff abgeschlagen worden / auß Vorwand / weil er sich allzu lange vertheidiget hätte / welcher dann in Wien sehr betrauret ward / weil er ein tapfferer und in Kriegs-Sachen sehr erfahrner Mann gewesen.

Solcher gestalt nun seyn alle die Früchte von den Kaiserlichen Victorien in Slavonien von Anno 1687. auß der Spitze gestanden / die von 88. und 89. aber gänzlich verlohren gegangen.

Slavonische und Croatische Geschichte.

Je Slavonische und Croatische Sachen belangend / so gieng zu Anfange des Februarii der Commandant zu Possoga mit einem Kundschafter und drey tausend Mann in Bosnien / kam den 5. 15. Februar. Nachts bey der Türckischen Stadt Teen an / da dann gedachter Kundschafter gewiesen / daß man an einem gewissen Ort

Die Croaten fallen in Bosnien ein / und

unter der Pforten lönte durch kriechen / und in die Stadt kommen / so er auch mit 4. Croaten verrichtet / welche so fort die Wacht niederkhauen / das Thor geöffnet / und die dafür Gestandene eingelassen / ehe es die Türcken recht gewahr worden: Worauff sie den meisten Theil derselben nieder gemacht und ersänft / den Ort aufgeplündert / die Gefangene bestreyet / und sich mit anbrechendem Tag von damen gegen Bagnioluca, der Haupt-Stadt in Bosnien / gewendet / in welcher die Croaten gleichfalls unter Anführung des Kundschafters an einem gar bequemen Ort eingedrungen / weil aber die Stadt durch den Fluß Vorbas, welcher sich allda in drey Arme zertheilet / in vier Theil unterschieden / die Türcken in dessen auch die Brücke abgeworffen / so konten die Christlichen Troupen nicht mehr als 3000 Theil erobern / weßwegen sie selbe / nach dem sie zuvor die alldar erappte Türcken nieder gesäbet / und die Häuser aufgeplündert / in Brand gesteckt / und mit guter Beute und vielen erlösten Christen von dar gegen Trin sich gewendet / welche Stadt sie ebenfals aufgeplündert / eingäschert / und endlich mit mehr als 4000. erlösten Christen und etlich 100. Türcken wieder nach Possoga zurücke gekehret / woselbst der Commandant den Kundschafter reichlich beschenket und erlassen / die erledigte Christen aber in Possoga und andere Orter verlegt.

Weil nun dieser Streich denen zu Possoga so wol gelungen / so ist kurz darauf auch eine Parthey von Graditca aufgegangen / welche sich an Nieder-Kaseras gemacht / selbtes bis auff 15. Häuser abgebrant / und etlich 1000 Stück Vieh nebst andern Beuten erobert; Weil sie sich aber am San-Fluß in der Wohnung verweilet / so sind sie von den Türcken auß Bagnioluca überfallen / und ihnen die meisten Beuten / außser denen / so bereits über dem Fluß gewesen / wieder abgezaget worden. Eine andere Parthey hat zu gleicher Zeit Ober-Kaseras überstiegen / die darinn gewesene Türcken niedergehauen / den Ort eingäschert / und sich mit guter Beute wieder zurück gezogen. Der Commandant in Novi und Trin ist gleichfals in diesem Monat mit zwey tausend Mann Croaten / welche er auß verschiedenen Orten zusammen gezogen / aufgestrafft / und nach dem er über den Fluß Unna gelangt / hat er die Türcken in Ostrowisa / Ziargorick / Ober- und Nieder-Bodick und Dufewick überfallen / viele erlegt / und diese Orter nebst unerschödenen Türckischen Höfen und Palacken eingäschert / und sich mit reicher Beute nebst sechs und siebenzig erlösten Christen / zwey und dreyßig Pferden / und sechen Stück Rindviehes wiederum zurück begeben.

Den 12. 22. Martii streiffete abermals eine starke Parthey Croaten bis jenseits des Flusses Unna, allwo sie einen grossen Türckis. Flecken bey Epyllan / Allagina Kula genant / überfallen / und

1690. übernahm die Stadt Trin. Schon darauf gen Bosnien und von bosnien den westl. Theil der Stadt. wie toll. den Trin. und Ober- und Nieder-Kaseras. wie toll. den Trin. wie toll. den Trin. wie toll. den Trin.

und selbigen nebst zwanzig Türken und  
 zehen Wallachen verbrannt. Kurz hierauf  
 hat die Garnison in Novi / wofelbst inzwi-  
 schen hundert und funffzig Wallachische  
 Familien / so auß Lypellan entwichen / ange-  
 kommen / nebst andern Gräns. Bölckern /  
 abermalen einen Streiff bis an den schwarzen  
 Berg / und verbrannten daselbst ein Schloß /  
 Hussaratagiel genant / so auß dem Krupa-  
 Fluß lieget / worinnen 60. Türken und 100.  
 Weiber nieder gemacht wurden / und suchten  
 zwar einige andere Türken / in der Rückkehr  
 ihnen aufzufassen / diese aber / als sie Kunde-  
 schafft darvon erhalten / wandten sich und sie-  
 len unweilsens die Türken dergestalt an / daß  
 ihrer 30. erlegt / und 8. gefangen wurden. Her-  
 gegen aber sammlete der Chiaja Bassa im  
 Monat Majo, um diese Streiffereyen zu weh-  
 ren ein Corpo von 5000. Mann / marchirte  
 auch damit auß Brod / und lagerte sich im-  
 weit darvon / welchen Ort zwar die Christliche  
 Wecker vorher demolirt und verlassen / dieweil  
 man aber sonst auß diese gute Obacht hatte /  
 damit sie nicht einbrechen könten / so haben sie  
 sich bald darauff wegen Mangel der Fourage  
 unverrichteter Sache wieder zurück gezogen /  
 und setzten sich zu Ziwant zwischen Bagnalica  
 und Warda / verstärkten sich auch mit meh-  
 rer Mannschafft / und gaben vor / Novi zu  
 besetzen; Wogegen aber der Banus Croa-  
 cia und General Wachtmeister Hofkirchen  
 welcher mit seinem Regiment von Nissa alda  
 angekommen / gute Gegenverfassung ge-  
 macht / den San-Fluß wol verwahret / und bey  
 Novi ein Corpo versammelt / wohin sich der  
 Banus und Vice-Banus gleichfalls begeben /  
 um des Feindes alda zu erwarten. Man  
 machte auch das Landvolck bewehret / und  
 gab ihnen Teutsche Officirer. Inzwischen  
 schickte jedoch der Feind an / sich zu präsentiren /  
 wovon den 7. 11. Juli eine Parthey desselben  
 die Garnison zu Dubbisa / so damals im  
 Felde gestanden / überfallen / und ihrer 150.  
 übergehauen / dargegen hatten besagten Za-  
 ges die Herren Philipp und Michali Vidako-  
 wick bis an das Türckische Schloß Krupa  
 geschickt / den daselbstigen Aga mit 4. Türken  
 erlegt / 17. gefangen / und 10. Pferde mit zurück  
 gebracht. Kurz hierauf ist noch eine andere  
 starke Parthey dahin gegangen / und hat alles  
 um Krupa / Belacova und Bisin stehendes  
 Geräde rütmiret / und das im Felde gelegene  
 Heu verbrannt / wodurch denen Türken groß-  
 er Schaden geschehen.

Noch ferner giengen im gedachten Monat  
 Julio die Kaiserliche Bölcker unter dem Com-  
 mando des Herrn Martin Semblinca und  
 P. Luta vor das Schloß und Bestung Zisnia  
 in Bosnien / allwo sie sich der äussersten Pfor-  
 ten / nachdem sie 50. Mann hinein gebracht /  
 und die darinn liegende 30. Türken nieder  
 gemacht / bald bemächtigt. Die Türken

aber in dem Schloß / so mit 3. Abschnitten ver-  
 sehen war / haben sich zur Wehre gestellt / nach-  
 dem diese aber an dreyen Orten zugleich ange-  
 griffen wurden / dabeneben auch an 4. Orten im  
 inneren Schloß Feuer aufgieng / so haben sie  
 endlich weisse Fahnen aufgesteckt und das  
 Gewehr nieder geworfen; Weilen aber im-  
 mittelst die Unserigen hinein gedrungen waren /  
 ist alles / so sich nicht gut Kaiserlich erkläret /  
 und Vivat Leopoldus gerissen / von densel-  
 ben nieder gehauen worden. Ob nun wol  
 die Türken zu Jaisa / auß davon erhaltene  
 Nachricht / in sieben hundert stark den Jhri-  
 gen zum Succurs herbey gerücket / so haben  
 sie doch auß die erste Salve / nach dem sie bey  
 siebenzehnen Mann vor diesem Schloße sitzen  
 lassen / sich eylendts wiederum retiriren müssen.  
 Jedemoch weil dieser Ort gar zu weit in des  
 Feindes Land gelegen / so haben die Kaiserliche  
 selbst ihn aufgeschündert / und sich damit  
 wieder nach Possaga gezogen. Dem Graf  
 Drascowitz aber / welcher im Monat Julio zum  
 Hauptmann in gedachtem Possaga war ernan-  
 net worden / wolte sein gemachter Anschlag  
 gar nicht gelingen; denn als er funff hundert  
 Heyducken / um in Bosnien einzufallen / von  
 dar aufschickte / seynd dieselbe von denen in  
 achtzehnen tausend stark daherum versammelt  
 gewesen Türken unweilsens überfallen /  
 und bis auß dreyszig niedergemacht worden.  
 Dergleichen eine andere Parthey von zwey-  
 hundert und funffzig Pferden um diese Zeit  
 gleichfalls betrossen. Besseres Glück herge-  
 gen hatte die auß Dubisa / Castanisa / Sem  
 und Neßl gezogene Mannschafft / gestalten  
 dieselbe unter Anführung Herrn Nicolai Sker-  
 bes und Martini Zemloch / die Türckische  
 Städtlein Rodvidsky und Modran unge-  
 hindert überfielen / und alles daselbst nieder-  
 hieben / auch gute Beute dabey machten.  
 Und obwol in der Rückkehr ihnen ein starker  
 Schwarm Türken am Fluß Janra vorge-  
 bogen hatte / so sind doch dieselbe mit Verlust  
 von hundert und funffzig Mann bald die  
 Jucht zu nehmen gezwungen / und also die  
 Beute in Sicherheit gebracht worden. Der-  
 gleichen Streiffereyen giengen dieser Orten  
 beyderseits mehr für / bis endlich die Unseri-  
 gen im December / weil ihnen der Feind im-  
 mer näher kommen / Possaga eingedübert und  
 verlassen haben / worauff die Türken das  
 Schloß mit zwey hundert Mann / und sei-  
 gends Brod mit einiger Mannschafft besetzt /  
 wie auch Diacova besser besetzt; Die in  
 dem Schloß zu Possaga aber gelegene Fran-  
 ciscaner. Münche und andere hatten sich nach  
 Belicka begeben / welchen Ort sie besser ver-  
 wahret / und waren gesinnet gegen  
 feindliche Gewalt sich daselbst  
 zu wehren.

1690.

Und haben darinnen alles nieder

Die Türck  
schlagen  
eine starke  
Parthey  
aus Possa-  
ga / und  
hauen die  
meiste  
darinieder.

Die Croa-  
ten über-  
fallen Rod-  
vidsky und  
Modran /  
und hauen  
darinnen  
alles dar-  
nieder.

Possaga  
wird von  
dealliseri-  
gen einge-  
dübert und  
verlassen.  
Die Türck  
besetzen  
dargegen  
selbiges  
Schloß mit  
Brod / und  
besetzen  
Diacova.

